

# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

51. Jahrgang

Preis DM 1,90

Januar 1985



**Jonges-Programm  
im ersten Halbjahr 1985**  
**Strenge Zucht und karge Kost**  
**Imagepflege – Aufgabe des Jahres**  
**Düsseldorf und Köln:  
Rivalen oder Partner?**  
**Der englische Garten im Benrather  
Schloßpark**

# SCHLÖSSER'S TRADITION

„Schon öwer sibbehondert Johr,  
En gode Ziede on schleite,  
Stehs du op Wacht en de Aldestadt,  
Wo de Hüskes sich onger dich spreite.“

*So beginnt ein Gedicht von Hans Müller-Schlösser  
über die Lambertuskirche.  
Zu den „Hüskes“ gehörte auch dieses Wirtshaus in  
der Altstadt - Ursprung der Brauerei SCHLÖSSER.  
Auch wenn sich das Stadtbild inzwischen gewandelt  
hat - unsere Brautradition setzt sich fort.*



Brauerei Hans Müller-Schlösser  
in der Altstadt

## SCHLÖSSER ALT

ECHT DUSSELDORFER ALT

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

**Jonges aktuell****Jonges-Programm  
im ersten Halbjahr 1985**

Auch im Jahr 1985 soll die Satzung unseres Heimatvereins Richtschnur für die Programmgestaltung sein (Stichwort: „gelebte Satzung“). Nach dem gelungenen Experiment der Weihnachtsfeier in Mundart – allen Beteiligten sei an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich gedankt – wird die Brauchtumsserie im ersten Quartal mit dem Karneval fortgesetzt: Prinzenempfang und Dia-Vortrag über den Düsseldorfer Karneval; die Jonges-Sitzung wird dieses Mal vertraut-traditionell gestaltet und bietet unter der Leitung von Jobst Driessen bestimmt manche Höhepunkte. Ein kleiner Ausflug in die griechisch-türkische Folklore rundet das Programm ab und läßt Vorfreude auf den Sommer entstehen.

Natürlich kommen die sachlichen Informationen nicht zu kurz: Der Dia-Vortrag über „Lebensraum Korallenriff“ berichtet über eine bedrohte Tierart. Mit einem Sachvortrag über Versicherungen sollen unsere Kenntnisse über einen manchmal etwas verwirrenden „Lebens“-Partner verbessert werden. Die plastische Chirurgie macht nicht nur Frauen schöner, sondern beseitigt vor allem Entstellungen nach schweren Unfällen, so daß „optische Krüppel“ wieder ansehbare und damit lebensfrohe Menschen werden; über ihre Technik und ihre Erfolge berichtet der weit über Düsseldorf's Grenzen hinaus bekannte Professor Walter. Mit einem Dia-Vortrag über den Maler Matisse soll die Bemühung fortgesetzt werden, die Jonges auch mit der modernen Kunst vertraut zu machen, und wer könnte dies besser als Professor Hoffmann?

Heiße Diskussionen hat es bereits im Vorfeld des Versuchs gegeben, die Jonges vor der Landtagswahl am 12. Mai 1985 auch politisch zu informieren. Manche Mitglieder haben schon beklagt, daß den Parteien über-

haupt das Wort erteilt werden soll. Aber von wem sollen wir uns hautnah über politische Absichten unterrichten lassen, wenn nicht von den Politikern selbst, die sich uns mit ihren Überlegungen zur Wahl stellen?! Es ist nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht, sich über das zu informieren, über das wir mit unseren Stimmen (mit-)entscheiden. Deshalb werden vor der Landtagswahl Dr. Worms (CDU), Minister Krumsieck (SPD) – in Vertretung von Ministerpräsident Rau, der vor der Landtagswahl verständlicherweise bei den dienstäglichen Kabinettsitzungen unabhkömmlich ist – und Dr. Rohde (F.D.P.) Grundsatzreferate halten; die Jonges können dann nachfragen und mit den Politikern diskutieren – außerdem eine Gelegenheit, sie auch auf unsere Meinungen, Probleme hinzuweisen.

Alt gewohnte und lieb gewonnene Standardveranstaltungen vervollständigen das Programm: Dazu gehören Presseschau, Neuaufnahmen und Jahresrückblick genauso wie Hauptversammlung, Eierkippen, Stiftungsfest und Empfang des Konsularischen Corps.

Das Jonges-Programm im ersten Halbjahr 1985 bietet viel und für (fast) jeden Geschmack etwas:

- 8. 1. Presseschau und Neuaufnahmen
- 15. 1. Griechisch-Türkischer Abend mit Folkloregruppen und Überraschungen in Zusammenarbeit mit Alt- und Jung-Reisen
- 22. 1. Prinzenempfang
- 29. 1. Heinz Köster: Jahresrückblick 1984
- 5. 2. Jonges-Sitzung
- 12. 2. Karneval in Düsseldorf
- 19. 2. Keine Veranstaltung
- 26. 2. Paris: Lebensraum Korallenriff
- 5. 3. Minister Krumsieck: Hochschule
- 12. 3. Dr. Worms
- 19. 3. Prof. Walter
- 26. 3. Jahreshauptversammlung
- 2. 4. Presseschau und Neuaufnahmen
- 9. 4. Eierkippen
- 16. 4. Stiftungsfest
- 23. 4. Konsularisches Corps
- 30. 4. Prof. Hoffmann: Matisse
- 7. 5. Dr. Rohde: Datenschutz
- 14. 5. Becker: Versicherungen

Dietmar Seidel

# DAS TOR

## Inhalt

<i>Dietmar Seidel</i>	
Jonges-Programm im ersten Halbjahr 1985	1
Das Ratinger Tor	2
<i>Horst Morgenbrod</i>	
Militär und Karneval einst und heute	4
Düsseldorfer und Köln: Rivalen oder Partner?	8
WDR baut am Rheinpark Bilk	16
Stadtdechant Henrichs verläßt die Landeshauptstadt	18
<i>Der „Tor“hüter</i>	18
<i>Christa-Maria Zimmermann</i>	
Bücher der Heimat	20
<i>Herbert H. Lange</i>	
Derendorfer Sorgen	22
<i>Christa-Maria Zimmermann</i>	
Strenge Zucht und karge Kost	22
<i>Hans Maria Braun</i>	
Teils an mich, teils die Dichter unter sich...	28
<i>Helmut Schildt</i>	
Der englische Garten im Benrather Schloßpark	30
Das Jubiläum: Am 14. August 1288 die Stadtrechte erhalten	32
Jan Wellem: Der Kurfürst ehrte sich selbst	34
Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende	36
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	38
<i>Geburtstage</i>	40

Das Tor — Düsseldorfer Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausshank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 131413, geöffnet montags bis donnerstags 16—18, freitags 11—13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 401122. Stellvertreter: Horst Morgenbrod, Karlstraße 30, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 356333. Beiträge mit Namen des Verfassers gehen nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Die Umschlagseite zeigt den Nordflügel des Ratinger Tors. „Haus des Brauchtums“, nach einem Aquarell von Walter Ritzenhofen. Düsseldorf, im Besitz des Heimatvereins Düsseldorf Jonges... „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,— einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 1,90 einschl. MwSt. Bankkonten: Commerzbank AG Düsseldorf 142.3490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 837005 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342029 (BLZ 300 308 80). Postcheckkonto: Köln 58492-501. Schatzmeister: Georg Janik, Scheibenstraße 42, Ruf 682201.

Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (0211) 37 7001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1.1.1984. Satz: alfa-satz Tritsch GmbH & Co KG.

## Das Ratinger Tor

Jedem „Düsseldorfer Jong“ ist das Berger Tor ein Begriff schmückt es doch seit Bestehen der Vereinszeitschrift das Titelblatt. Mehr noch, „DAS TOR“ leitet sogar seinen Namen von diesem Teil der alten Düsseldorfer Stadtbefestigung her. Seit mehr als fünfzig Jahren, seit Bestehen des Vereins, erinnert das TOR-Titelblatt auch an einen Schildbürgerstreich der Düsseldorfer Stadtverwaltung — und an der Willen der Vereinsgründer, solche Vorkommnisse in Zukunft zu vereiteln. Das 1620 erbaute Berger Tor war die einzige Stadttoranlage, die die Schleifung der Festungsanlagen von 1801 ohne nennenswerten Schaden überstanden hatte. Es überstand auch den wachsenden Verkehr in der Stadt die innerhalb weniger Jahrzehnte ihre Einwohnerzahl verdoppelte und verdreifachte. Zwar hatten schon 1845 einige Anwohner der Citadellstraße um Abriß des altmodischer Tore ersucht, doch erst in den siebziger Jahren machten sich auch die Stadtverordneten die Argumente vom „Verkehrshindernis“ und „wirtschaftlicher Benachteiligung der Anlieger“ zu eigen und beschlossen die Niederlegung. Mehrfach wurden entsprechende Anträge abschlägig beschieden, ja, das preußische Kultusministerium entschloß sich sogar „diesen letzten Rest der Düsseldorfer Befestigungen ausdrücklich als historisches Denkmal anzuerkennen und empfahl das Bauwerk zugleich der Fürsorge der Stadt Düsseldorf wie den in der Rheinprovinz bestehenden Organisationen zum Schutze, zur Pflege und zur Erforschung dieser Denkmäler.“ Obwohl oder eher weil ihr dadurch die Hände gebunden waren, beschloß die Stadtverwaltung eine Überrumpelungsaktion: Im Gegensatz zu den Anordnungen der vorgesetzten Behörde ordnete sie die sofortige Niederlegung des Berger Tores an und ließen unmittelbar darauf die Abbrucharbeiten beginnen. Innerhalb von zwei Tagen, als die Mitglieder des Geschichtsvereins eingriffen, war soviel zerstört worden, daß eine Wiederherstellung nur mit großem finanziellem und technischem Aufwand möglich gewesen wäre.

Die „Jonges“ haben seit ihrem Bestehen viel erreicht. Krönender Höhepunkt der letzten Zeit war die Restaurierung des Torgebäudes des Ratinger Tors, das dem Verein auch einen festlichen Rahmen für seine Feierstunden bietet. Ein weiter Bogen ist damit geschlagen: Vom alten Berger Tor im Süden der Stadt (das seinen Namen übrigens nicht, wie häufig vermutet wird, vom Weg ins Bergische Land ableitet sondern von zwei Höfen „up dem Berghe“ am Weg nach Bilk), das durch Unverstand und mangelndes Engagement der Bürger in Schutt und Trümmer sank — bis zum Ratinger Tor, 1811 von A.v. Vagedes in Form von kleinen dorischen Tempeln im Nordzipfel der Stadt errichtet, Vorbild für viele spätere Bauwerke in ganz Deutschland, durch Einsatzbereitschaft und Heimatverbundenheit Düsseldorfer Bürger in neuem Glanz strahlend.

Ein Aquarell des Malers Walter Ritzenhofen soll künftig abwechselnd mit dem alten und altgewohnten Berger Tor den Umschlag der „Jonges“-Zeitschrift schmücken. Es zeigt die Wachhäuser vor dem Ratinger Tor und den Eingang in die Ratinger Straße mit der Kreuzherrenkirche im Hintergrund. Unbekümmert um die starren Gesetze der Perspektive hat der Maler das, was den „Jonges“ am meisten am Herzen liegt, nämlich „ihr“ Haus, in die Mitte gerückt. C.M.Z.



»Mercedes«! Kaum ein Markenname hat wohl einen so charmanten Ursprung wie der unsere. Dieser Begriff für besonders gute Automobile war nämlich der Vorname eines hübschen jungen Mädchens. Und zum Auto ist er gekommen durch die überschwengliche Liebe eines Vaters: der Konsul Jellinek - Geschäftsfreund von Gottlieb Daimler im mondänen Monaco um die Jahrhundertwende - bestellte damals 45 Exemplare des Daimlerwagens »Simplex« - für die junge Firma ein wichtiger Großauftrag. Den aber machte Jellinek davon abhängig, daß Daimler diesen Automobiltyp nach seiner Tochter »Mercedes« benannte. Und weil das Auto so erfolgreich wurde, blieb »Mercedes« dann einfach der Name für alle Wagen aus der schwäbischen Automobilfabrik.



**Mercedes-Benz**  
**Ihr guter Stern auf allen Straßen**

Daimler-Benz Aktiengesellschaft  
Niederlassung Düsseldorf  
Münsterstraße 64/Berliner Allee 59  
Tel. 02 11 / 4 40 13 60-61

## Militär und Karneval einst und heute

Gespräch mit CC-Präsident  
Wolfgang Schackow

Hand aufs Herz: Orden, Uniformen, Fahnen, Aufmarsch der Garden, Büttensmarsch: Was ist da noch Persiflage aufs Militärische, was ist bereits bewußte oder unbewußte Nachahmung – aus welchen ungründigen Motiven heraus? Wir saßen mit dem Präsidenten des Düsseldorfer Carneval-Comitees, Wolfgang Schackow, zusammen, um dem Thema „Karneval und Militär“ nachzugehen.

Wolfgang Schackow weiß wie kaum ein anderer in unserer Stadt, was Karnevalisten, ob mit oder ohne Uniform, im Innersten zusammenhält. „Ach, ja“, gibt der CC-Präsident auf unsere Eingangsfrage zu, „viele Deutsche haben nun mal ein Faible fürs Militärische.“

Er erinnert an die bei den Kölner Funken so gefürchteten Appelle: Wehe, wenn die Schuhe nicht blitzblank geputzt sind, wenn die Uniformknöpfe nicht blitzen; ein „Funke“ hat wie aus dem Ei gepellt zu erscheinen, kein Stäubchen darf auf der Uniform zu sehen sein. Ein Spiel für Männer? Davon wird noch zu reden sein.

Wolfgang Schackow erinnert daran, daß es bei uns noch bis 1848 nicht „Prinz“, sondern „Held Karneval“ hieß. Die allgemeine Verwobenheit von Militär und Karneval hatte 1852 und 1979 jeweils einen exemplarischen Höhepunkt. 1852 war ein leibhaftiger General „Prinz Carneval“ in unserer Stadt: Friedrich von Einem, Kommandierender General des XX. Korps. Die Neuaufgabe kam 1979: Oberstleutnant Sauer, Kommandeur im Verteidigungskreis Düsseldorf und Standortältester dieser Stadt, war der zweite hochrangige Offizier, der als Prinz das närrische Zepter schwang. Es ist nicht überliefert, ob Prinz Friedrich (von Einem) Widerstände aus närrischen Kreisen zu spüren bekam, Rudolf Sauer jedenfalls erinnert sich noch ganz frisch: „Es lief alles prima.“ Weder habe er aus der Bundeswehr, noch aus anderen gesellschaftspolitischen Kreisen Animositäten zu spüren bekommen, weil er Uniform mit Uniform wechselte. Dennoch bleibt die militärische Machtergreifung zu Zeiten des Karnevals eine Ausnahme, die Zivilen geben den Ton an, und sie springen nicht immer zimperlich mit jenen um, die wir als Obrigkeit ansehen „und manchmal kopfschüttelnd belächeln“ fügt Wolfgang Schackow an. Er bringt das auf die Formel: „Während die Schützen stets für die Obrigkeit sind, sind wir Karnevalisten eher kritisch dagegen.“ Ihm nimmt man das ab, denn seine lockere Zunge ist nicht nur im Rathaus gefürchtet; wenn je das Wort von der Narren-Freiheit für einen Menschen in dieser Stadt gilt, für ihn ganz gewiß! Er befindet sich dabei historisch gesehen in guter Gesellschaft, wie turbulent es zum Beispiel im vorigen Jahrhundert närrisch-politisch in unseren Breiten zuging, das förderte Wolfgang Schackow im Staatsarchiv von Kalkum jetzt eigenhändig zutage.

Der periodisch wiederkehrende Ausbruch von kollektiver rheinischer Narrheit war dem preußischen König höchst



Präsident Wolfgang Schackow (Foto: Ulrich Horn)

verdächtig. So tadelte König Friedrich Wilhelm III. 1828 von Berlin aus mit Blick aufs Rheinland: „Dies ist eine anomalische, in polizeilicher Hinsicht bedenkliche Volkslustbarkeit.“ Bis zu den Revolutionswirren 1848 steigerte sich der preußische Ingrim über diesen „verkappten Volksaufstand gegen die preußische Krone“ ständig, es kam zu Verboten, Gerichtsverfahren, Polizeibesitzungen, und dies sowohl in Düsseldorf als auch in Köln, Bonn und Koblenz. 1835 hatte sich die Kronweitgehend durchgesetzt, so durften zum Beispiel in Koblenz und Düsseldorf Maskenzüge nur nach vorheriger Genehmigung durch die Polizei stattfinden, und dies nur an Weiberfastnacht und an den drei tolen Tagen. Wer eine Maske tragen wollte, mußte für drei Silbergroschen eine polizeiliche Legitimationskarte lösen und mit sich führen. Verboten waren alle Masken, die Religion, gute Sitten, Obrigkeit oder Privatpersonen beleidigten, auch das Tragen von Amtstrachten und Militäruniformen war nicht erlaubt. Das Uniform-Verbot hing mit dem Auftreten der kölnischen Funken zusammen, die im romantischen Karneval zunächst eine Reminiszenz an die früheren reichsstädtischen Zeiten und deren Stadtsoldaten waren. Danach verwandelte sich die Darstellung in Persiflage der eigenen Geschichte und Karikierung des preußischen Drills und wurde zum Inbegriff des Anti-Militärischen. Der Regierungsantritt Friedrich Wilhelm IV. (1840) brachte vorübergehend eine leichte Entspannung, aber die unruhige Zeit des Vormärz führte schnell wieder zur Verschärfung der Verhältnisse. Sitzungen wurden gewaltsam aufge-

## Mit Commerzbank-Sparbriefen ist Ihr Vermögen jeden Morgen ein Stück gewachsen.



Unsere Sparbriefe und Sparschuldverschreibungen sind ein sicherer Weg zur Vermögensbildung. Eine ideale Geldanlage für alle, die eine gute und feste Rendite oder einen hohen Wertzuwachs ohne Kursrisiko erzielen wollen. Sprechen Sie mit unserem Kundenberater.

Kommen Sie deshalb zur Commerzbank.



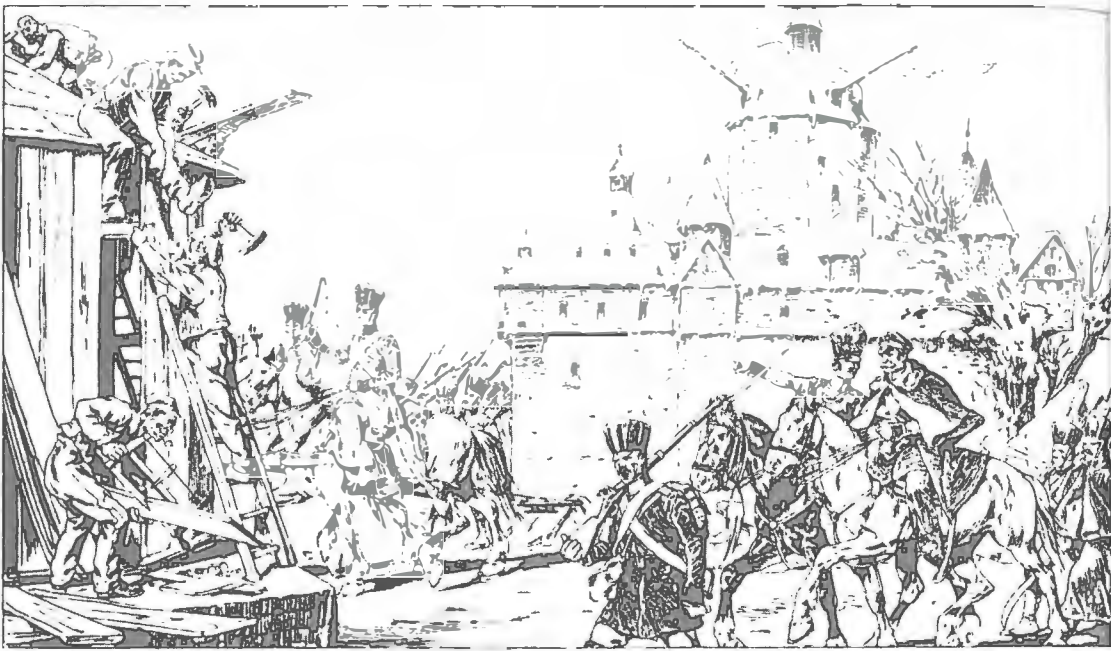
**Commerzbank.**  
Die Bank an Ihrer Seite.



Cartier · Dupont · Baume & Mercier · Le Roy by Baume & Mercier · Dunhill · Certina  
Dugena · Omega · Longines · Concord · IWC · Christian Dior · Seiko · Seiko-Lasalle · Ebel

*Juwelenschmuck internationaler Hersteller*

*Juwelier Paschen · Königsallee 92a · 4000 Düsseldorf · Telefon 32 61 65*



Aus dem Rosenmontagszug in Düsseldorf 1899: Vaterländische (und militärische) Motive waren damals nicht Außergewöhnliches. Im Zugprogramm heißt es dazu: „Weit fixer tummelt sich Vater Blücher/Den Rhein überschreiten tapfer und sicher.“

löst, Umzüge verboten. Die preußischen Behörden taten sich schwer, die Satire in den Griff zu bekommen, die Rheinländer wußten das und nutzten diese amtliche Schwäche weitgehend aus. Dennoch spricht CC-Präsident Wolfgang Schackow von einer „Geschichts-Lüge“, wenn behauptet werde, Preußen und Karneval hätten sich immer befeindet. Zumindest das preußische Militär müsse ausgenommen werden. Der Wissenschaftler Dr. Michael Müller vom Institut für geschichtliche Landeskunde an der Universität Bonn, bestätigt dies: „Zumindest ab 1830 war das Militär im Karneval demonstrativ präsent.“

Was heute eine Traktoren-Firma aus Neuss alljährlich für den Düsseldorfer Rosenmontagszug leistet, nämlich, ihn mobil zu machen, das leistete im vorigen Jahrhundert das Militär: Ohne die Pferde der jeweiligen Garnison lief kaum etwas. Aber die Offiziere ließen auch ihre Truppen im Zug mitmarschieren, sozusagen in Kompaniestärke zogen sie einher, als „Germanen“, „Sappeure“ oder in anderen historischen Uniformen. Wolfgang Schackow nach dem Blättern in alten Zeugnissen: „Das löste bei den Düsseldorfern, vor allem auch bei den jungen Damen, immer wieder viel Lob und Beifall aus.“ Sein Satz „Die Garnison brachte Leben in die Bude“ hatte lange Gültigkeit, und manchem eher schwermütig veranlagten pommerschen Feldwebel wurde von manchem rheinischen Mädchen beigebracht, wie schön das Leben sein kann – nicht nur während des Karnevals. Auch ein anderer wesentlicher Impuls für den Karneval kam vom Militär. Wer weiß zum Beispiel schon, daß es ein General war, der die Narrenkappe, Vorläuferin der Karnevalsmütze erfand? Ihr Entstehen wird Generalmajor Baron von Czetztritz zugeschrieben. Er stellte 1827 als Kommandeur einer Kavallerie-Brigade in Köln für den Rosenmontagszug sechs Schimmel zur Verfügung – als Dank ernannten ihn die Kölner Narren zum „Bürger von Köln“ – das war

damals eine hohe Auszeichnung. Der Vorschlag des Generals „Die Narren sollten alle gleiche Kappen tragen, um ihr Einigkeit und Gleichheit zu betonen“ fand begeisterte Zustimmung. Seitdem gibt's die Narrenmütze.

Trotz dieser militärischen Geneigtheit für den rheinische Karneval ließ der preußische König durch die Bezirksregierung immer wieder insistieren. Auch die königlichen Prinzen, die gerne beim Karneval im Rheinland mit dabei waren und sich solcherart auf ihre Weise gegen die dampf wirkende väterliche Autorität auflehnten, konnten daran nichts ändern. Wie gespannt die politische Atmosphäre zum Beispiel um 1846 war, geht auch aus einem Rundschreiben des Allgemeinen Vereins der Carnevalsfreunde Düsseldorf hervor: das an die Mitglieder verschickt wurde und uns in der Diktion an Links-außen-Töne der heutigen Zeit erinnern: „Al die Gewalt ihren Höhepunkt erreichte, als der Geist geknechtet war, da rang vergebens die grübelnde Weisheit gegen die Zwingburg der Despotie, und der Weheruf der verhöhten Menschheit verhallte umsonst an Ohr der Gewalt haber . . . Doch die Narren haben das Recht, den Despoten ins Gesicht zu sagen: Das ist dumm! Und sie taten es, auch wenn Verspottung ihr Lohn war.“ Es folgte eine militante Kampfansage an Preußen: „Wir haben uns unter die schirmende Narrenkappe geflüchtet, bewaffnet statt des Schweres mit der Pritsche. So wagen wir den Kampf gegen Geistesdruck und Vorurteil. Wir kämpfen gegen Dummheit und Verfinsterung. Es ist zwar nur ein Guerillakrieg, doch wird uns der Sieg nicht fehlen.“ Der Zensor erließ sofortige Druckverbot dieses Schreibens. Doch wie man sieht, ist es dennoch überliefert.

Mit dem Scheitern der Revolution von 1848/49 verschwanden auch die revolutionären Töne aus dem rheinischen Karneval. Und als gar drei Kriege hintereinander gewonnen wurden, nämlich 1864, 1866 und 1870/71, wurden auch die

# wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE  
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69  
Telefon 873 - 0

## BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph  
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich  
vorm. ab 8 Uhr  
geöffnet



Große  
Frühstücks-  
karte

### Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,  
delikate hausgemachte Salate.

Täglich frischer Fisch  
Reibekuchen, Pfannkuchen



## Karl Buchheim

Kürschnermeister  
Meisterwerkstätten für feine  
Kürschnerarbeit  
Seit 1794 in Familienbesitz  
Neuanfertigungen  
Umarbeitungen, Reparatur-  
und Pelzpflegearbeiten

*individuell*

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 345632

# Kayermann

Fernruf 77 55 61 · Eintrachtstr. 29-35

Nur  
eigener  
Vorrat bietet  
sichere  
Wärme

Kohlen  
Koks  
Briketts  
BP-Heizoel

Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf  
**BP Mineralöle · BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe**

## Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.

# AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 0211/3380-1



**Wir machen Zuverlässigkeit  
Weltweit.**

rheinischen Narren zu hurraschreienden Patrioten. Der Zeitgeist feierte fröhliche Urständ, wie heute. Das wilde Aufbegehren gegen Preußen hörte auf, die Karnevalisten gaben sich reichsbegeistert und kaisertreu. Die Motivwagen der Rosenmontagszüge sind dazu wie ein Spiegel der Verhältnisse. Der Volksbrauch war vom Staat vereinnahmt, Kritik am System wurde so vorgebracht, daß sie eher stabilisierend als kritisch-befruchtend wirkte – eine Parallele zu heute, wo die politische Kritik zur demokratischen Staatsauf-fassung gehört und somit den Staat selbst kaum noch aufregt. Die Kölner waren damals oft militärischer als die Düsseldorf, bereits 1868 hatten sie in ihrem Zug das große Kruppsche Riesengeschütz mitgeführt, 1869 gliederten sich die Funken in die Waffengattungen Infanterie und Artillerie.

Auch der rheinische Karnevalist liebte sein Vaterland bis zur unbewußten Selbst-Karikatur. Am besten drückt sich das in einem Knittelvers aus, der nach 1871 entstand, und in dem es unter anderem hieß: „Und wer ein Weiser / juble sich heiser: / hoch lebe der Kaiser!“

Die Bonner trugen 1887 dem Kaiser die Ehrenmitgliedschaft einer Karnevalsgesellschaft an, die Aachener hätten es wohl damals nicht gewagt, ihm den Orden wider den Tierischen Ernst zu verleihen.

Machen wir den großen Schwenk zur Session 1985: die Obrigkeit ist in den Büttreden und bei den Motivwagen weiterhin im Visier des närrischen Spotts, auch Gesellschaftskritik wird da geübt. Die Mobil-Machung des Rosenmontagszuges durch Fahrzeuge der Bundeswehr bleibt zwar im Gestrüpp der Dienstvorschriften hängen, das tut der gegenseitigen Liebe von Militär und Karneval aber keinen Abbruch. Wolfgang Schackow gäbe einen guten „Feldjäger ehrenhalber“ (diese Auszeichnung wird ab und zu verliehen), und der Befehlshaber im Wehrbereich III, Generalmajor Manfred Philip, freut sich auf die närrischen Orden, die ihm an die Brust geheftet werden.

Beide, Militär und Narren, verbindet ein wechselseitiges Begehren: Die einen haben das, was die anderen zwar mögen, aber nicht haben. Hier echte Orden, Uniformen und männlichen Korpsgeist, dort die Freiheit, zu sagen, was man denkt, ohne Rücksicht auf Dienstvorschrift und Autoritäten. Sie sind letztlich gleiche Brüder unter gleichen Kappen. Wolfgang Schackow erweitert das „Gleiche Brüder gleiche Kappen“ um einen weiteren Verwandtschafts-Text: „Auch Freiheit, Klugheit und Toleranz sind Geschwister.“ Ob im Narren- oder militärischen Gewand: Man hält diese Grundsätze so hoch, das man gelegentlich drunter durchschlüpfen kann.

Horst Morgenbrod

## Themenvorschau

### Mai 1985: Stadtbildpflege

Auch Düsseldorf hat ein unverwechselbares „Gesicht“ – es zu pflegen ist Aufgabe der Stadtbildpflege. Wir berichten über Aufgaben und Ziele, nehmen eine Bestandsaufnahme „zwischen Kö und Altstadt“ vor und schauen in Wort und Bild auch aufs nächste Jahrzehnt.

## Ein Doppel-Interview

### Düsseldorf und Köln: Rivalen oder Partner?

Horst Morgenbrod sprach mit Prof. Dr. Weidenhaupt und Dr. Stehkämper

„Das Land ist meiner Meinung nach noch nicht fertig. Es funktioniert, doch die Gründungsprobleme sind noch nicht beseitigt.“ Mit diesem Satz umschrieb Professor Peter Hüttenberger (Universität Düsseldorf) vor einigen Wochen auf einer Zusammenkunft von Landeszentrale für Politische Bildung und Verband der Geschichtslehrer NRW (in Köln) den Tatbestand, daß sich das Land Nordrhein-Westfalen nach wie vor schwer tut, ein eigenes Bundesland-Bewußtsein zu entwickeln. Die künstliche Vokabel „Nordrhein“ steht dem entgegen (zu „Rheinland“ haben sich die Politiker immer noch nicht durchringen können), aber auch die Weträumigkeit dieses Landes und die Verschiedenheit von westfälischer und rheinischer Art, von den Lippern ganz zu schweigen.



Der Düsseldorf und der Kölner Stadthistoriker Prof. Dr. Hugo Weidenhaupt (links) und Dr. Hugo Stehkämper

Solche Nachweis-Probleme haben die Städte Köln und Düsseldorf nicht. Sie ruhen historisch in sich selbst, wenn auch mit unterschiedlichem Selbstverständnis. Nur ein paar Wochen noch, dann wird es im Karneval sowohl in Köln als auch in Düsseldorf in der jeweiligen Bütt wieder jene feinen Spitzen gegeneinander geben, die das Verhältnis beider Städte zueinander über die Jahrhunderte hinweg begleiten. Was sind Köln und Düsseldorf füreinander? Rivalen oder Partner? Das wollten wir in einem Gespräch herausfinden, das wir mit dem Leitenden Stadtarchivdirektor Dr. Hugo Stehkämper (Köln) und dem Städtischen Archivdirektor Professor Dr. Hugo Weidenhaupt (Düsseldorf) führten. Stehkämper stellte gleich eingangs einen Mangel fest. Man müsse sich doch wundern, so meinte er, daß das Verhältnis Köln-Düsseldorf, beziehungsweise die Wechselwirkungen beider Städte, bisher weder zusammenhängend dargestellt noch wissenschaftlich untersucht worden sei. Wörtlich: „Ich habe in der Vorbereitung für dieses Gespräch mühsam nach Fakten suchen müssen. Was ich fand, ist mehr oder weniger



## Mit mehr Sicherheit für morgen sorgen: ⊞-Versicherungssparen.

### ⊞-Versicherungssparen – unser Angebot für Ihre finanzielle Vorsorge.

Wollen Sie zu irgendeinem Zeitpunkt  
einen größeren Geldbetrag zur Verfügung  
haben?

Sei es für

- die Ausbildung der Kinder
- die Zeit Ihres Ruhestandes
- größere Anschaffungen.

Dafür empfehlen wir Ihnen

### ⊞-Versicherungssparen.

Bei dieser Sparform sparen Sie mit  
monatlich gleichbleibenden Beträgen und  
mit einer von Ihnen festgelegten Vertrags-  
dauer, die zwischen 8 und 25 Jahren  
liegt.

Für Ihr angespartes Kapital erhalten Sie  
attraktive Zinsen und am Vertragsende  
eine einmalige ⊞-Prämie.

Ihr gewähltes Sparziel können Sie durch  
eine Risiko-Lebensversicherung absichern.

Das ist ein doppelter Vorteil für Sie:  
Versicherungsschutz und Sparen.

Kommen Sie gleich zu uns.

Wir informieren Sie ausführlich über das  
⊞-Versicherungssparen.

#### Coupon

Ich bin am

#### ⊞-Versicherungssparen

interessiert. Vereinbaren Sie mit mir einen  
Beratungstermin.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Anschrift \_\_\_\_\_



STADT-SPARKASSE  
DÜSSELDORF



Zwei Türme, der Schloßurm und der „Schiefe Turm“ von St. Lambertus, bestimmen das Bild der Düsseldorfer Altstadt

zufällig.“ Er macht deshalb „methodische Vorbehalte“ geltend.

Weidenhaupt bestätigt diese historische Lücke.

Würde sich ein Wissenschaftler daran machen, die Geschichte beider Städte vergleichend aufzuarbeiten und darstellen zu wollen, würde er auf etwas stoßen, was Weidenhaupt ein „schlimmes Kapitel“ nennt: Düsseldorf hat trotz 700jähriger Stadtgeschichte erstaunlich wenige Urkunden aufzuweisen. Würde zu wenig aufgezeichnet, oder wurde zuviel vernichtet?

Weidenhaupt: „Für die Zeit bis 1815 gibt es nur wenige hundert Stücke an Archivunterlagen, bis 1800 ganze 20 Bände Stadtratsprotokolle, 300 Urkunden und 200 Aktenstücke.“ Er führt dies auch darauf zurück, daß Düsseldorf lange Zeit Residenzstadt war: Der Stadtrat war in zu großer Abhängigkeit von der Regierung, er hat nicht aus sich selbst heraus ge-

wirkt. „Es wird außerdem erzählt, daß noch bis Ende des 19. Jahrhunderts die Marktfrauen in Düsseldorf ungeniert in den Rathauskeller gehen konnten, um sich Papier zum Einwickeln ihrer Waren zu holen...“

Wie anders in Köln! Stehkämper kann aus dem vollen schöpfen — allein für die Zeit „vor Preußen“, das heißt vor 1815, stehen in zwei Regal-Kilometern viele tausend Akten darunter 325 Bände Ratsprotokolle und seit 1396 rund 221 Bände Briefbücher, also Abschriften sämtlicher abgesandter Schreiben des Rates bis 1794, dazu 514 Bände Schreibbücher. Dem frohen Ausruf Stehkämpers „Wir haben 60000 Pergamenturkunden“ stellt Weidenhaupt ein betrubtes „... und wir leider nur 60“ gegenüber.

Kein Zweifel: der schriftliche Nachweis über die eigene Geschichte hat Rückwirkungen auf das historische Selbstverständnis von Städten. Aber auch die Ausstattung mit Sym-

# Rank Xerox legt ein scharfes Tempo vor.

Bei Rank Xerox geht es rasant voran. Denn mit den Marathon-Kopierern hat Rank Xerox Kopiersysteme entwickelt, die unglaublich zuverlässig, langlebig und ausdauernd sind. Und das bei einer Kopien-Qualität, die besticht.

Was es sonst noch von Rank Xerox gibt?

- Elektronische Speicher-Schreibmaschinen
- Informationsverarbeitungs-Systeme
- Netzwerk-Systeme
- Drucksysteme
- Papier und Zubehör.

Und da soll es tatsächlich noch Leute geben, die denken, daß Rank Xerox nur Kopierer anbietet.

XEROX und RANK XEROX sind eingetragene Warenzeichen.

**RANK XEROX®**



Der Dom, seit Jahrhunderten, und der Funkturm, seit kurzem, bestimmen das Bild vom „hilligen“ Köln

# WOLF

Herrenmoden

Die Versuchung für den Herren mit Anspruch, in unserem  
kleinen Modeladen

Internationaler Chic mit Creationen und Accessoires von



Hortensienstraße 19  
4000 Düsseldorf-Stockum  
Tel 02 11/43 31 39  
2 Minuten von der Messe

Am Bärenkamp 12  
4000 Düsseldorf-Himmelgeist  
Tel. 02 11/7 90 00 55  
2 Minuten von der Uni

Geöffnet: Mo. bis Fr. 9.30–18.30 Uhr  
Samstag 9.00–14.00 Uhr

Verkaufsoffener Samstag  
9.00–18.00 Uhr

oder nach telefonischer Terminabsprache  
während der Geschäftszeiten



Schloß Burg an der Wupper, die Stammburg der Bergischen Grafen und Herzöge

bolten, mit Markenzeichen, die wie ein Gleichniswort für die jeweilige Stadt sind, drückt Selbstwertgefühle aus: Köln und der Dom, Düsseldorf und die Altstadt, Köln und der WDR, Düsseldorf und der Landtag.

Aber natürlich darf das alles nicht nur historisch und touristisch gesehen werden, auch wirtschaftlich sind beide Städte natürliche Konkurrenten. Weidenhaupt sieht darin überhaupt keinen Nachteil: „Die wirtschaftliche Konkurrenz von benachbarten Städten ist eine ganz normale Sache und nicht auf Düsseldorf und Köln beschränkt.“ Die Verantwortlichen einer Stadt müßten im Interesse der Gewerbesteuer-Einnahmen nun einmal „um die Wette“ Industrie ansiedeln. Die Bevölkerung habe trotz mancher Flachserei während und außerhalb des Karnevals nichts gegeneinander, versichert Weidenhaupt, und er fügt schmunzelnd hinzu: „... es sei denn, es spielen wieder einmal der 1. FC Köln und Fortuna Düsseldorf gegeneinander!“

Das Jahr 1288 hat die Geschichte beider Städte nachhaltig geprägt, und es wird hochinteressant sein, mitzuerleben, auf welche Weise Köln auf der einen und Düsseldorf auf der anderen Seite den 700. Jahrestag der Schlacht bei Worringen feiern werden. Weidenhaupt nutzt dieses Gespräch, um noch einmal auf ein altes Vorurteil hinzuweisen — auf historisches Nicht-Wissen, vielfach verbreitet. Er erinnert sich: „In meiner eigenen Schulzeit wurde noch gelehrt, Wir Düsseldorf haben 1288 die Kölner aufs Haupt geschlagen!“ Wie war es wirklich? Hören wir uns den folgenden historischen Exkurs von Hugo Stehkämper an, sozusagen auch als geschichtsunterrichtende Vorleistung auf 1988: Die historische Wahrheit ist sehr kompliziert und schwer darzustellen. Es ging um das an der Maas gelegene Herzogtum Limburg, dessen Herren in der männlichen Linie ausgestorben waren und das 1282 an die Erbtochter Irmgard gefallen war. Sie

heiratete den Grafen von Geldern und starb kurz danach. Dann meldeten sich Erben aus der männlichen Verwandtschaft, darunter Graf Adolf VI. von Berg. Dieser verkaufte seinen Anspruch an Limburg 1283 dem Herzog von Bra-



Blick auf den Rittersaal auf Schloß Burg mit dem Denkmal des Grafen Engelbert II., Erzbischof von Köln

nant, weil er seinen Anspruch militärisch allein nicht durchsetzen konnte. Nun kommt der Kölner Erzbischof Siegfried von Westerbürg ins Spiel. Er fühlte sich herausgefordert, denn Brabant und Limburg wären im Nordwesten des damaligen Reiches ein zu starker Territorialblock gewesen, der die bis dahin alleinige Vormacht des Kölner Erzstiftes in Frage gestellt hätte. Der Erzbischof hatte keinerlei Anspruch auf Limburg, es waren reine Machtüberlegungen, die ihn eingreifen ließen.

Stehkämper vervollständigte diese historische Sicht um einige Kölner Varianten: Die Stadt Köln schlug sich auf die Seite des mit Brabant verbündeten Grafen von Berg. In der Schlacht von Worringen kämpften die Kölner Bürger Seite an Seite mit den Bergischen gegen den Erzbischof von Köln. Sie wußten: Würde der Erzbischof siegen, wäre ihr Schicksal als kurkölnische Stadt vorgezeichnet, sie kämen in völlige Abhängigkeit des Erzbischofs. „Köln wäre ähnlich wie Mainz und Trier landständisch und wohl nie eine Freie Reichsstadt geworden“, meint er.

Wie sah es damals, 1288, in Düsseldorf aus? Weidenhaupt: „Das Dörfchen an der Düsseldorf war eine der vielen kleinen Besitzungen des auf Schloß Burg residierenden Grafen Adolf VI. von Berg.“ Es habe nur ein paar hundert Einwohner gezählt, sagt er; Düsseldorf Einwohner besaßen das Fährrecht über den Rhein. Nach dem Sieg der Kölner und Berger, also auch der Düsseldorf, über den Erzbischof und seine Verbündeten verließ der Graf von Berg den Düsseldorfern das Stadtrecht. Düsseldorf tritt ein in die Geschichte der deutschen Städte.

Das Verhältnis beider Städte zueinander ist ohne die Kennt-

nis dieser historischen Vorgänge nicht zu erklären. Auch haben sich im Laufe der Jahrhunderte Unterschiedlichkeiten ausgeprägt, eine typische Stadtmentalität in Köln und Düsseldorf. Stehkämper beschreibt den Kölner Part: „In Köln scheinen mir die assimilierenden Kräfte stärker als in Düsseldorf zu sein. Der Düsseldorf, zum Beispiel, geniert sich mehr, Platt zu sprechen als der Kölner.“ Weidenhaupt ergänzt das: „Unsere Residenz hatte immer viel Zuzug von außen, das setzte sich durch die Industrie- und die Werksgründungen im 19. Jahrhundert weiter fort.“ Plattsprechen als Ausdruck der eigenen Identität sei, zugegebenermaßen, in Köln selbstverständlicher als in Düsseldorf. Im vorigen Jahrhundert habe es zum Beispiel ab 1848 keinen Oberbürgermeister von Düsseldorf gegeben, der in Düsseldorf geboren war. „Erst der jetzige Bürgermeister Josef Kürten spricht öffentlich Platt und ist ein wirkliches Düsseldorf Kind.“

Beide Gesprächspartner, sowohl Dr. Stehkämper als auch Prof. Dr. Weidenhaupt, verstehen die Beschreibungen von Unterschieden zwischen beiden Städten nicht als Unterstreichung einer möglichen Rivalität, sie befürworten vielmehr alles, was zur guten Nachbarschaft führen kann. Dr. Stehkämper verweist auf manche gute Gelegenheit dazu — ob in der Kunst oder (eher prosaisch) in der Gemeinsamkeit der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft. Auch Weidenhaupt findet mehr sich Ergänzendes als Trennendes: „Die Kölner flanieren gerne auf der Kö, und für uns Düsseldorf ist Kö ein beliebtes Ausflugsziel.“ Vor allem im kulturellen Bereich sieht er manche noch nicht genutzte Chance für Gemeinsamkeiten beider Städte.

# Einbanddecken

Der in Ganzleinen gebundene Jahrgang unserer Heimatzeitschrift

## DAS TOR

ist für den Leser ein Nachschlagewerk von höchstem Informationswert und bietet umfangreiche Lektüre.

Auch in diesem Jahr liefern wir deshalb Mitgliedern des Heimatvereins Düsseldorf Jonges und Abonnenten wieder die preiswerte und geschmackvolle Einbanddecke zum Preis von DM 12,00 (einschl. MWSt.) zuzüglich Versandkosten.

Bitte, bestellen Sie direkt beim Verlag:

**Triltsch Druck und Verlag**  
**Vertrieb DAS TOR**  
**Herzogstraße 53**

**4000 Düsseldorf 1**

## Abonnement-Bestellschein

Bitte ausfüllen und einsenden an  
**Triltsch Druck und Verlag**  
**Vertrieb DAS TOR**  
**Herzogstraße 53**  
**4000 Düsseldorf 1**

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28,00 einschl. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).

als Geschenk zur Lieferung an

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Tätigkeit: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

**Liefer- und Zahlungsbedingungen:** Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

## Studiogebäude als „offenes U“

Entwurf mit hohen architektonischen  
Qualitäten

Das Düsseldorfer Architekten-Ehepaar Dipl.-Ing. Christoph und Brigitte Parade gewann den Wettbewerb für das neue WDR-Studiogebäude in Düsseldorf zu Füßen des Fernmeldeturms. Sie selbst beschreiben ihren Entwurf als „offenes U“, dessen geöffnete Seite mit der Eingangshalle zu Landtag, Stadt und Fernmeldeturm, aber auch zum Rhein ausgerichtet ist. Der längere Schenkel läuft entlang der Stromstraße, der kürzere begleitet die Lindenallee auf der Sporthafenseite. Der Baubeginn ist für Frühjahr 1986, die Fertigstellung für 1989 vorgesehen. Insgesamt fünf Architekten-Teams waren vom WDR zur Beteiligung am Wettbewerb aufgefordert worden.

Im Februar 1982 hatte der Verwaltungsrat des Westdeutschen Rundfunks beschlossen, in Düsseldorf im Rahmen der Regionalisierung einen Neubau für sein Landesstudio zu errichten. Im Mai dieses Jahres wurden fünf Architektenbüros mit Planungsstudien beauftragt. Der Jury, die am 8. und 9. Oktober über das Ergebnis beschloß, gehörte für die

Stadt Düsseldorf Planungsdezernent Professor Dr. Hans Günther Rößler an. Das Ergebnis über den ersten Preisträger war einstimmig.

In der architektonischen Gestaltung ließ sich das Ehepaar Parade ganz von der funktionalen Aufgabe des Gebäudes leiten. So sehen sie in ihrem Entwurf weniger ein Bürogebäude, sondern vielmehr ein spezielles Mediengebäude mit Werkstattcharakter. Der untere Bereich mit seinen lärmgeschirmten Räumen und seinen Studios in der Mitte hat eher massiven, nach innen gekehrten Charakter, während die Redaktionsbüros, leicht nach außen gekehrt, die Offenheit gegenüber der Umwelt dokumentieren sollen.

Die Eingangshalle ist als Teil des äußeren Parks zu sehen, das Grün zieht sich bis in die gläserne Halle hinein. Besucher, die das Gebäude betreten, erfassen in der Eingangshalle mit einem Blick über die Galerien und Öffnungen in den Obergeschossen die innere Organisation des gesamten Gebäudes. Mit der äußeren Gebäudeform wollen die Architekten noch einmal konsequent den Gedanken der Öffnung zum Rhein hin unterstreichen. In den schrägen Gebäudeabschnitt ist die Eingangshalle bewußt orthogonal gesetzt worden, um die Sichtbarkeit und die Bedeutung dieses Bereiches zu erhalten.

In den ersten zwei Geschossen befinden sich sämtliche sendetechnischen Räume. Sie sind gruppiert um die zentral gelegenen Fernsehstudios, die mit ihrer Höhe die zwei umliegenden Geschosse bestimmen. Darüber sind in zwei weiteren Geschossen die Verwaltungs- und Redaktionsräume vorgesehen. Geplant ist eine Tiefgarage mit 184 Plätzen.



Das Modell des WDR-Landesstudios Düsseldorf, mit dem die Architekten Brigitte und Christoph Parade sowie Ulf Profe-Bracht den Wettbewerb für sich entschieden (Foto: Winfried Göllner)

## Unser neuer Persönlicher Kredit macht Sie finanziell beweglicher.



Der neue Persönliche Kredit mit zwei Möglichkeiten:

- Mit jederzeit frei verfügbarem Kreditrahmen – bis zu 50.000 DM, individuellen Rückzahlungsraten und variablen Zinsen.
- Mit festen Zinsen und gleichbleibenden Raten für die gesamte Laufzeit.

**Deutsche Bank**



4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45/47  
Telefon 8831  
Niederlassungen in allen Stadtteilen.



Eines der besten Biere unserer Zeit.

Das Haus soll an das Fernwärmenetz angeschlossen werden.

Für die äußere Gestaltung ist im Erdgeschoß heller Naturstein von den Architekten vorgeschlagen worden. Die Obergeschosse sollen eine möglichst leichte Stahlkonstruktion erhalten, wobei das Haus nicht den Eindruck einer Glaskiste erwecken soll.

Als überzeugend und harmonisch wird von der Jury die Einbindung des Parade-Entwurfes in die städtebauliche Situation des Rheinparks bezeichnet. Die Jury lobt in ihrer Bewertung ausdrücklich die Aufnahme von Elementen der Rheinbebauung am Ehrenhof und des Behrens-Baus durch die vorgeschlagene Sockelgestaltung. Überzeugt hat die Juroren auch die Gliederung des Baukörpers. Begrüßt wurde die Idee der Begrünung des Innenhofes, wobei wegen der Einsichtmöglichkeit vom Fernmeldeturm die Empfehlung ausgesprochen wurde, auch die restlichen Dachbereiche zu begrünen.

Es handelt sich, wie die Jury abschließend feststellt, um einen Entwurf, der hohe architektonische Qualitäten bei gleichzeitiger Erfüllung aller funktionalen Anforderung beinhaltet, durch seine Kompaktbauweise eine maßstäblich gute Einfügung in die städtebauliche Gesamtsituation ergibt und gleichzeitig eine wirtschaftliche Realisierbarkeit erwarten läßt.

Auf den zweiten Platz setzte die Jury den Entwurf von Hentrich, Petschnigg & Partner. Auf den dritten Platz kam die Arbeit von Eller, Maier, Walter & Partner, den Architekten des neuen Landtages. pdl

## Auch in Köln ein Düsseldorfer Jong

Stadtdechant Henrichs  
verläßt die  
Landeshauptstadt

Der Kölner Erzbischof, Josef Kardinal Höffner, hat den Düsseldorfer Stadtdechanten, Prälat Bernard Henrichs, mit Wirkung vom 1. 1. 1985 zum stellvertretenden Generalvikar der Erzdiözese Köln ernannt.

Gleichzeitig übernimmt der Pfarrer von St. Paulus in der Nachfolge des verstorbenen Prälaten Carl Sauer als Direktor die Leitung der Hauptabteilung Schule/Hochschule im Generalvikariat.

Die neue Aufgabe ist sicher sehr reizvoll, dennoch hat er sich nicht darum „gerissen“. Im Gegenteil, er wäre viel lieber in Düsseldorf geblieben. Das weiß auch Kardinal Höffner. In einem Brief an Prälat Henrichs schreibt er u.a.: „... Daß Sie nur schweren Herzens von Düsseldorf Abschied nehmen, verstehe ich. Sie sind bereit, es dennoch zu tun. Gott wird Ihnen neuen Beginn segnen. Auch werden Sie in Ihrem neuen Aufgabenbereich immer wieder Düsseldorf begegnen.“

Die Düsseldorfer Jonges werden Prälat Henrichs, der mit der Silbernen und Goldenen Ehrennadel und mit der Stadtplakette des Heimatvereins ausgezeichnet wurde, in einer festlichen Stunde verabschieden und ihn stets im Schloßersaal willkommen heißen.

## Der „Tor“hüter

### Image-Pflege — die Aufgabe des Jahres

Die Stadt Düsseldorf ist viel attraktiver, als ihr vielfach, zumal von Neidern, nachgesagt wird. Mit Attributen wie „sehr interessante Stadt“ und „hoher Attraktivität“ dekorierte sie, wie bekannt, beispielsweise eine Studie, die das kulturelle Angebot von 65 deutschen Großstädten und Berlin untersuchte und Düsseldorf aus guten Gründen in die Spitzengruppe einordnete. In anderen Erhebungen kommt die Stadt nicht immer so glänzend davon. Es ist hoch an der Zeit, daß sie von sich aus hier einmal klare Verhältnisse zu schaffen versucht. Imagepflege und eine bessere Stadtwerbung wären eine durchaus lohnende Aufgabe für das Jahr 1985.

Man kennt die Klagen, und sie sind auch schon in dieser Rubrik angeklungen: Zu teuer, snobistisch, ein Paradies der Tiefbauarbeiter, eine Slalomspiste für Autofahrer, ein Platz, an dem man vergebens nach Parklücken sucht, und so weiter. Es gab und gibt — auch städtischerseits — Ansätze, von diesem miserablen Image herunterzukommen, die Stadt draußen wieder in lebenswürdigerem Licht erscheinen zu lassen. Nur: Über die Ansätze hinaus sind die Bemühungen leider nicht gediehen.

Einzelversuche haben bewiesen, daß die Mühe sich lohnt, man denke nur an die Einkaufsfahrten der Niederländer, die in den letzten Wochen mit einem neuen Rekord abschlossen. Wichtiger als ein — noch so erfolgreiches — Einzelunternehmen jedoch ist eine geschlossene Dauerkampagne zum Wohl dieser Stadt. Mit dem Messejahr 1985 sind kein besondere Lorbeeren zu ernten, aber in diesem und vor allem im nächsten Jahr, also 1986, stehen — über die Messen hinaus — so viele Großereignisse ins Haus, daß der Stadt ein dick unterstrichenenes „Mangelhaft“ ins Zeugnis ihrer Aktivitäten geschrieben werden müßte, wenn sie die Gelegenheiten ungenutzt vorüberstreichen ließe. Alle beteiligten Parteien und Kreise gehören umgehend an einen Tisch, um hier eine schlagkräftige Strategie zu entwickeln. In Sachen Imagepflege muß jetzt gehandelt werden. Der Worte sind genug geredet. Alfons Houben



Herzlich willkommen im

*café stockkühn*  
**NOUVELE**

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

**F H** **Das Restaurant** **SÜLLO-STUBEN** **F H**

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN  
„HOTEL FAIRPORT“

Wo Gesellschaften feiern ...  
Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen  
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8  
Telex 8 584 033

Feine Uhren.  
Edler Schmuck.  
Diamanten.  
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER  
KRISCHER**

Flinger Straße 3 – Düsseldorf  
Telefon 13 19 04

Oskar Gottlieb Blarr Theodor Kersken

**Orgelstadt  
Düsseldorf**

Instrumente Spieler Komponisten

196 Seiten, 68 Abbildungen, farbiger Einband, DM 45,00

\* **Bücher aus dem Trittsch Verlag**  
im Buchhandel · Fordern Sie unseren kostenlosen Bücherprospekt an:  
Trittsch Verlag, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf, Tel. 0211/377001

**Düsseldorf,  
wie es  
in Büchern  
steht**

**Wir machen exklusive Wünsche  
realisierbar in Marmor und Granit**

Fassadenverkleidungen · Kamin- und Wandverkleidungen  
Treppen- Boden- und Terrassenbeläge  
Bäderausstattungen · Grabdenkmäler.

Wir verarbeiten ausgesuchten Marmor und Granit aus 10 Ländern.  
Ausführung durch Fachmonteure.



**Albert Wessel  
MARMORWERK**

Karlsruher Straße 32 4000 Düsseldorf-Eller  
Telefon (0211) 211003-04



**ERNST HAASE**

Import – Großhandel – Export

Spielwaren – Festartikel  
Geschenkartikel

**Alles für den Karneval**

Franklinstraße 33  
4000 DÜSSELDORF 30  
Ruf 460807 + 434295

**Gebäude-  
reinigungsdienst  
Schubert GmbH**



Wir liefern Ihnen wirtschaftliche Sauberkeit – regelmäßig,  
zuverlässig, mit ausgesuchtem Fachpersonal.

- tägliche Unterhaltsreinigung
- Intervallreinigung
- Glasreinigung
- Desinfektionen
- Teppichreinigung
- Bauschlußreinigung

Dellestraße 24 · 4000 Düsseldorf 12 · ☎ (0211) 203606

# Bücher der Heimat

Ein gutes Jahr ist es erst her, da entschlossen sich die Brüder Teubig, ihrer Goethe-Buchhandlung einen Verlag anzugliedern und in ihm Düsseldorfer Heimatbücher herauszugeben. Damit haben die beiden offensichtlich eine Marktlücke erspäht, denn der Absatz der ersten Bände übertrifft die kühnsten Erwartungen. „Das Stiftsfräulein von Gerresheim“ von Heinrich Biesenbach ist bereits vergriffen, von den „Düsseldorfer Sagen aus Stadt und Land“ und Biesenbachs „Das alte Haus in der Bilker Straße“ sind nur noch wenige Exemplare vorhanden, Theo Lückers historischer Wegweiser durch die Düsseldorfer Altstadt „Steine sprechen“ ist ebenfalls vergriffen. In diesen Tagen erscheinen im Verlag der Goethe-Buchhandlung zwei neue Bände, „Des Kanzlers Sohn“ von Heinrich Biesenbach und „Die Düsseldorfer Altstadt wie sie keiner kennt“ von Theo Lücker (wie die Vorgänger für 28 Mark im Buchhandel).

Die Romane Heinrich Biesenbachs waren bereits vor Jahrzehnten Kassenschlager. Der Düsseldorfer Landgerichtsrat hatte „Das Stiftsfräulein von Gerresheim“ zunächst nur für den häuslichen Gebrauch gedacht, nämlich für seine Töchter, denen er die heimatische Geschichte nahebringen wollte. Auf Drängen der begeisterten Angehörigen und Freunde wurde der Erstling schließlich veröffentlicht — und ein solcher Erfolg, daß der Jurist der Schriftstellerei treu blieb. Neben dem Aktenstudium widmete er sich von nun an heimatkundlichen Forschungen und dem Verfassen von historischen Romanen.

„Das alte Haus in der Bilker Straße“ schildert die Liebesgeschichte der schönen Maria von Bölling aus eben diesem Hause und des jungen Barons Hugo von Velbrück, dessen Tante das Palais in der Bäckerstraße besitzt. Diese Liebesgeschichte ist breit ausgemalt (der Vater mehrerer Töchter wußte, wie man sein Publikum fesselt) und vor das Happend hat der Autor gute zweihundert Seiten Intrigen, Unglücksfälle, Kriegshandlungen, Zweikämpfe, Zusammenbrüche und Entsaugungen gesetzt. Denn das schöne Edelfräulein aus der Bilker Straße hatte heimlich, ohne daß es die Düsseldorfer Gesellschaft und selbst der eigene Vater wußten, einen Edelmann geheiratet, der sich gleich nach der — von ihm durch List und Tücke erschlichenen — Hochzeit als höchst unedel zeigte, so daß sich Maria schon nach wenigen Wochen zur Trennung entschloß, später ihr kleines Töchterchen bei Schiffersleuten an der Zollstraße verbarg und im Vaterhaus weiterhin als Fräulein von Bölling lebte. Was wunder, daß der reiche junge Hugo von Velbrück, der außerdem noch ein begabter Maler an der neugegründeten Düsseldorfer Akademie ist, außer Eifersucht und Liebeskummer auch noch Rächerzorn und Todesangst durchleben muß, ehe er seine schon entsagende Maria doch noch kriegt. Der Neubau und die Ausmalung des Benrathers Schlosses, die Entstehung der Karlstadt und das Leben am kurfürstlichen Hofe des Carl Theodor bilden die farbenprächtige Folie für die rührende Geschichte und geben dem Autor Gelegenheit, eine Fülle von Details aus Düsseldorfs Vergangenheit dem Leser fast unmerklich beizubringen.

Das gleiche Prinzip des Geschichtsunterrichts in romanhafter Verkleidung zeigt auch der fünfte Band der Reihe, „Düsseldorfer Heimatbücher“: „Des Kanzlers Sohn“. Vor fast genau 300 Jahren wurde in Düsseldorf die Hochzeit der Jakobe von Baden mit dem Erben von Jülich-Kleve-Berg, Jo-

hann-Wilhelm, gefeiert. Das rauschende Fest, das die kleine Residenzstadt eine Woche lang zum Treffpunkt des deutschen und europäischen Adels machte, beschrieb der Landschreiber Dietrich Graminäus in einer prächtigen Chronik, in der sich auch die ersten Stadtansichten von Düsseldorf finden. (Diese Chronik erschien im Frühjahr in einem ausgezeichneten Faksimiledruck bei Hans Marcus in Düsseldorf, begleitet von einem hochinteressanten Band von Else Rümmler, der die Vorgeschichte und Hintergründe des Festes erläutert.) Die traurigen Ereignisse der folgenden Jahre, die ihren schaurigen Abschluß mit dem Mord an der unglücklichen Jakobe fanden, beschreibt Heinrich Biesenbach in „Des Kanzlers Sohn“. Wieder sind zwei junge Liebesleute die Hauptpersonen der Handlung, Jost von dem Broell, der Sohn des bergischen Kanzlers und Herrn auf dem großen Düsselstein, und die arme, aber natürlich wunderschöne und tugendhafte Dieta Pfeilsticker, Tochter des Amtsschreibers der herzoglichen Geheimkanzlei und Kammerfräulein der gefangengehaltenen Jakobe. Gewiß, ein stilistischer Meister ist Heinrich Biesenbach nicht, vieles liest sich reichlich schwülstig und bombastisch. Da flammen die Blicke, da färben sich zarte Wangen rot, da klammern sich abgezehnte Hände um den Rosenkranz, da rollen heiße Tränen je nachdem auf Brokat und Damast oder auf reinliches Linnen — sei's drum: Der historische Hintergrund ist in groben Umrissen allemal richtig dargestellt und belegbar, und besonders ältere Leser werden ihren Spaß an Heinrich Biesenbachs Romanen haben.

An einen größeren Kreis wendet sich Theo Lücker mit seinem jüngsten Werk: „Die Düsseldorfer Altstadt wie sie keiner kennt“. Im wesentlichen wurde das Prinzip von „Steine sprechen“ beibehalten: Im Schlanderschritt durchstreift der bekannte Düsseldorfer Jong die Altstadt und weiß zu jedem Haus, zu jeder Kirche, zu jedem Denkmal dessen Geschichte und viele Geschichtchen. Die Fotos sind keine Meisterwerke, eher liebenswert-amateurhaft, aber sie reichen als Gedächtnisstütze aus. Der Druck ist größer geworden, was der Lesbarkeit und der Wirkung des Buches zugute kommt, die Anzahl der Fotos vermehrt, hauptsächlich um Porträts von Originalen, Berühmtheiten und Lokalgrößen, die vielen Düsseldorfern ein Begriff sind. Den „Jonges“ werden volle fünf Seiten gewidmet, (und die Besprechung von „Steine sprechen“ im „Tor“ Heft 3/84 ist in vollem Wortlaut am Schluß des Bandes abgedruckt). Auch Düsseldorfs ältester Karnevalsverein, das „Narrencollegium“, die „Satiriker“, die „Alde Düsseldorfer“ werden verewigt. Der erste Band (ein zweiter soll im Frühjahr erscheinen) beschreibt den Weg vom Raterger Tor bis zur Kurze Straße, und Theo Lücker hat über dieses kleine Geviert tatsächlich runde 350 Seiten mit einem Wissen angefüllt, das einem Geschichtslehrer zur Ehre gereichen würde, und mit einer Vielzahl von Verzällchen und Fotos aus der guten alten Zeit, die diese Art von Nachhilfeunterricht zum Vergnügen werden lassen. Manches wird selbst Alteingesessenen neu sein, und Imis werden aus dem Staunen nicht herauskommen. Mag ein Neubau noch so gesichtslos, eine notdürftig geschlossene Baulücke noch so häßlich sein, — in Theo Lückers Buch werden die Jahre lebendig, als die Knüfkes noch durch die Altstadt zogen, als an der Ecke Liefergasse/Altstadt das vornehmste Düsseldorfer Gasthaus stand, und als „et Fanny mit sin Jitta“ noch zum lebenden Inventar der alten Kneipen gehörte.

Christa-Maria Zimmermann

Mannesmann –  
der Stadt verbunden  
der Welt vertraut



Kricke-Plastik vor dem Mannesmann-Verwaltungskomplex am Rheinufer in Düsseldorf

## Derendorfer Sorgen

Der Stadtteil Derendorf ist mit einer Fläche von 3,32 qkm der größte des Stadtbezirkes I. Er ist die „Futterkrippe“ der Düsseldorfer: Denn hier befinden sich der Schlacht- und Milchhof, der Großmarkt und namhafte Brauereien.

Derendorf ist versorgungsmäßig autark. Es brauchte keinem Einwohner einzufallen, zum Einkaufen ein anderes Stadtgebiet aufzusuchen. Als Einkaufsstraße mit Tradition ist die Nordstraße eine der umsatzstärksten der Landeshauptstadt. Auf nur etwa 900 Metern reihen sich Fachgeschäft an Fachgeschäft, sind aber auch die Supermärkte verschiedener Ladenketten ebenso vertreten wie Banken, Cafés und Restaurants. Die Duisburger Straße ist nicht zu vergessen, weil sich hier immer mehr Geschäfte etablieren. Bezirksvorsteher Arensman (CDU): „Derendorf ist ein Einzugsgebiet für 100000 Menschen.“

Doch auch dieser Stadtteil hat seine Sorgen. Vor allem das ewige und immer dringlicher werdende Parkproblem an der Nordstraße. „Erlaubt“ ist das Parken hier nur vor 7.00 Uhr und nach 19.00 Uhr; ansonsten besteht ein – reichlich ausgeschildertes – sog. Eingeschränktes Halteverbot. Doch darum kümmert sich keiner der Automobilisten; es hält einer hinter dem anderen. „Schrägparken“ ist schon deshalb unmöglich, weil dann die Straßenbahngleise blockiert würden. Wenn der Plan des städtischen Verkehrsausschusses verwirklicht wird, wird die Lage noch prekärer: die Gleise der Linie 701 sollen durch farbliche Schrägstreifen für Kraftfahrzeuge unpassierbar werden. Korrektes Parken ist also für die Nordstraßen-Besucher nur noch in den weniger verkehrsreichen Nebenstraßen möglich.

Immerhin ein Trost: Ein privater Investor hat sich gefunden – so der Vorsitzende Karl-Heinz Koster der Werbegemeinschaft „Rund um die Nordstraße“ –, der innerhalb der nächsten zwei Jahre eine Tiefgarage mit 500 Einstellplätzen errichten will.

Unbefriedigend ist nach wie vor die veränderte Streckenführung der Straßenbahnlinie 711 (durch den U-Bahn-Tunnel). Die Ersatz-Buslinie 722 durchkreuzt den Stadtteil Derendorf vielfältig, der Bus hat auch wichtige Haltestellen. z.B. Venloer Straße / Ecke Nordstraße oder Duisburger Straße / Ecke Sternstraße. Aber – die Golzheimer Bevölkerung ist durch den Fortfall der Straßenbahnlinie 711 von ihrem beliebten Einkaufsziel Derendorf „abgenabelt“ worden. Das sagte Rolf Hecht, der 1. Vorsitzende der „Werbegemeinschaft Münster-Center“. Dieser Zusammenschluß besteht seit drei Jahren, ihm gehören bis jetzt 25 Mitglieder an. Parkprobleme gibt es im Münster-Center nicht, es ist ein Parkhaus vorhanden, das sowohl für Dauereinstellplätze als auch für die Kundschaft ausreicht. Zu der von der Stadtplanungsbehörde ins Auge gefaßten Verbreiterung der Münsterstraße äußert sich Rolf Hecht: „Meinetwegen ja. Doch gegen die Einrichtung von Verkehrsinseln, wie etwa an der Berliner Allee, würde ich „Sturm laufen.““

Herbert H. Lange

## Strenge Zucht und karge Kost

Daß die Schule unsere Kinder kaputt mache, ist in den letzten Jahren von vielen verschiedenen Seiten behauptet und unentwegt wiederholt worden. Inzwischen wird dies schmissig formulierte Schlagzeile fast als Tatsache anerkannt. Da ist es manchmal ganz heilsam, das Schulleben früherer Zeiten zu betrachten. Das Düsseldorfer Gymnasium 1545 von Herzog Wilhelm dem Reichen gegründet, hatte sich in kürzester Zeit einen ausgezeichneten Ruf erworben. Von weither kamen Studenten in das neue Bildungszentrum am Niederrhein, 1581 wurde die Zahl der Schüler mit 2000 angegeben. Die Historiker sind mittlerweile übereingekommen, daß sich diese Menge wohl sicher nicht auf ein Schuljahr beziehen kann: Düsseldorf besaß damals ungefähr 3000 Einwohner! Die kleine Stadt, deren Wälle sich längs der Ritter-, Hunsrück- und Wallstraße erstreckten, hätte diese Menge unmöglich fassen können. Selbst 2000 Schüler in den 35 Jahren seit der Gründung des Gymnasiums ist eine für damalige Verhältnisse enorme Zahl und bedeutete nicht zuletzt auch einen wirtschaftlichen Faktor für die Stadt. Für viele Düsseldorfer, die den Schülern Kost und Logis boten, ergaben sich damit willkommene Verdienstmöglichkeiten. Allein das Gymnasium von Schlettstadt im Elsaß übte eine vergleichbare Anziehungskraft aus.

Leider dauerte die Glanzzeit des Düsseldorfer Gymnasiums und damit der Zustrom der Schüler nur wenige Jahrzehnte. Erst als auf Betreiben von Herzog Wolfgang Wilhelm 1620 die Jesuiten die Schule übernahmen, ging es wieder aufwärts. Die Patres unterrichteten zunächst in der alten Schule am Stiftsplatz, 1655 wurde das neue Schulgebäude an der Mühlenstraße neben der Andreaskirche bezogen. Bereits 1620 hatte der Kanonikus zu Gerresheim und Düsseldorf, Peter Laer aus Zevenaer, das Seminarium ad sanctum Salvatorem gestiftet. Dieses Seminar lag am Mühlenplatz, ungefähr an der Stelle, wo sich jetzt der Neubau für die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen erhebt. Wo heute die Autos in der großen Tiefgarage parken, wohnten und arbeiteten vor dreihundert und zweihundert Jahren die Zöglinge des Düsseldorfer Gymnasiums und gingen ihren kargen Freizeitbelustigungen nach.

Und karg waren sowohl die Belustigungen wie die Freizeit selbst. In ihrer grundlegenden Arbeit über die Studienjahre der Grafen Salm-Reifferscheidt (erschieden im Carl Winter Universitätsverlag, Heidelberg, für 98 Mark), die mit bewundernswertem Detailreichtum die Adelserziehung am Ende des Ancien Régime darstellt, veröffentlicht Heine Wunderlich auch die Satzungen des Xaverianischen Convicts in Köln ab. Die Studienordnung der Jesuitenschulen, die Ratio Studiorum von 1599, war für alle Schulen einheitlich und verbindlich (wenn es auch einige Sonderregelungen in den einzelnen Ordensprovinzen gab), und die Annahme ist wohl nicht unzulässig, daß auch die Organisation des Kölner und Düsseldorfer Internats nach ähnlichen Regeln gehandhabt wurde. Knaben, die in das Konvikt aufgenommen werden wollten, mußten sich nicht nur „in allerhand

Ungeziefer – Mäuse – Ratten  
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:  
**SCHÄDL-BEK-MEISTER  
KEMMERLING**  
Schwerinstraße 52  
Ruf 49 32 26 + 49 94 32



**FLASBECK**

Achsvermessung  
Bremsen- und  
Stoßdämpferdienst



**Reifen-  
Dienst**

Heerdtter Landstraße 245 · Telefon 50 11 91



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

**Hobrecht-Epping**

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-  
str. 112 (am Fürstenplatz)  
Ruf 38 27 90

**Stempel · Schilder · Gravuren**

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. · 4 Düsseldorf · Tel. 8 43 11

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

**breitenbach**

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER  
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

*Probst*

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung  
in Glas, Porzellan und Bestecken

**Tresore**

Ob Sie 1000,- DM oder 200 000,- DM in  
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer-  
und Einbruch sichern wollen, wir liefern  
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum  
Panzergeldschrank die richtige Sicher-  
heitsstufe und das zu vernünftigen  
Preisen.

W. Neunzig GmbH · Gebirgstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 882 111

**Farbige Overheadfolien**

von Fotos, Dias, Zeichnungen, Drucken sind kein Problem.  
Die fotografische Abbildungsqualität erhöht die Aufmerk-  
samkeit Ihres Vortrages. Alle Ihre farbigen Vorlagen können  
wir verkleinern bzw. vergrößern.



**FAFALTER**

Farbprepro GmbH.

Telefon (02 11) 44 63 73, Blücherstr. 26, 4000 Düsseldorf 30

Obergärige  
Brauerei

Im

**Füchschen**

Tel. 8 40 62

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



**ADAM KREKEL**

BAU  
UND FLIESEN

Verlegung von: Wand-, Boden- und säurefesten Fliesen  
Ausbesserung aller Bauarbeiten

Quadenhofstraße 66 · 4 DÜSSELDORF-GERRESHEIM  
Telefon 26 72 65

**FAHNEN - FLAGGEN**

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen  
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN  
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

**GEBRÜDER CLASEN** SEIT 1902  
Friedrich-Ebert-Str. 35 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. 02 11/35 96 42

elegante  
kleidung

**hettlage**

Düsseldorf · Immermannstraße 12

**Glas-Hertel**

Inh. Karl-Josef Hertel · gegr. 1869

- Messingverglasung
- Kunst-Glasmalerei
- Glasschleiferei
- Bleiverglasung
- Reparaturen
- Spiegel

● Spezialität: Herstellung gewölbter Gläser

Atelier: Benzenbergstraße 35  
4000 Düsseldorf 1 · Fernruf 3074 94



Andreaskirche und alte Sternwarte Benzenbergs auf dem Jesuitengymnasium an der Mühlenstraße

Wissenschaften, als Z.E. Philosophie, Mathematik, Rhetorik, Poesie, Grammatik, Geographie, Arithmetik, Heraldik u.d.g.“ üben, sondern auch ein Muster an Tugend und Frömmigkeit sein. „Ungezogene und nichtwerthe Jünglinge schicken sich für dieses Haus nicht. Sollte man das Unglück haben, einen dergleichen zu überkommen: so wird man es uns nicht übel nehmen, wenn man denselben wieder dahin schickt, wo er hergekommen ist.“

Es gab keine genauen Vorschriften über das Eintrittsalter. Nach der Ratio Studiorum durften in die unterste Klasse des Gymnasiums „weder erwachsene Jünglinge, noch allzuarzte Knaben“ aufgenommen werden, was nicht ausschließt, daß die Zöglinge des Konvikts jünger waren und dort auf das Gymnasium vorbereitet wurden. Die beiden Grafen Salm-Reifferscheid etwa waren erst viereinhalb und sechseinhalb Jahre alt, als sie in das Kölner Konvikt aufgenommen wurden, und es gab viele Mitzöglinge, die das zehnte Lebensjahr noch nicht erreicht hatten. Für die Kinder begann ein nach unseren Vorstellungen keineswegs kindgerechtes Leben, geprägt von ständiger Beaufsichtigung und Kontrolle. Der Stundenplan war streng: Im Sommer mußten die Jungen um fünf Uhr, im Winter um halb sechs aufstehen. Eine Viertelstunde später (auf gründliches Waschen wurde gemäß den Geflogenheiten des Jahrhunderts keine Zeit verschwendet) war Gebet und Andacht in der Hauskapelle, anschließend lernten die Jungen in den Studierstuben, bis es Zeit war, zur Schule zu gehen, natürlich in geschlossener Mannschaft. Vorher gab's ein Butterbrot, wer Tee oder Kaffee trinken wollte, mußte das auf eigene Rechnung tun und auch selbst das nötige Geschirr dazu bereitstellen. Nach der Schule wurde gemeinsam die Hl. Messe gehört, dann ging's zurück in die Studierstuben des Konvikts zum Lernen, bis die Glocke um elf zum Mittagessen rief. Es gab Suppe, Gemüse, Brot, gekochtes Rindfleisch und Braten, Sonntag,

Dienstag und Donnerstag kam zusätzlich noch Kompott oder Salat auf den Tisch. Trotz dieser reichhaltigen Speisefolge war das Mittagessen kein reines Vergnügen, denn die Jungen mußten reihum aus einem lateinischen oder deutschen moralischen Buch vorlesen und dabei „Proben ihre Aussprache und Munterkeit geben“, und die anderen hatten natürlich mäuschenstill zuzuhören. Außerdem waren die Portionen bemessen. Nachschlag gab es nur an höheren Festtagen und auch einen Trunk Wein statt des üblichen Biers.

Nach Tisch ging man zur Litanei in die Hauskapelle, während der anschließenden Spiel- und Ergötzstunde im Sommer in den Garten, im Winter in die allgemeine Studierstube, danach wieder in die Schule. Nach der Mittagsschule bekam jeder ein Stück Brot und einen Trunk Bier, nach „eine kurzen Verschonung des Gemüths“ wurde weitergeleert bis zum Abendessen um halb sieben mit Suppe oder Salat, Brot und Braten – und ohne Lesung. Wieder Litanei in der Kapelle, dann eine Spielstunde, dann Abendgebet und Gewissensforschung. Um 9 Uhr mußten alle Lichter auf den Zimmern gelöscht sein. Also ein strammer Zwölf-Stunden Tag mit zwei Stunden Freizeit – und selbst die konnten die Jungen nicht nach eigenen Vorstellungen verbringen. Nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Rektors durfte das Haus verlassen werden, wer nach dem Nachtessen ausging oder gar über Nacht ausblieb, „flog“. Auch innerhalb des Hauses durften sich die Jungen nicht frei bewegen, wehe, wenn man sie an der Pforte oder vor der Küche erwischte. „Kein wilde und ungestümmes Lärmen, kein Rufen, Schreyen, unausdauerndes Hin- und Herspringen, und überhaupt keine Gattung von Ausgelassenheit oder Unordnungen wird gestattet“ heißt es in den Satzungen des Xaverianischen Convicts – man stelle sich dagegen einen heutigen Schulhof während der großen Pause vor.

# Beratung für allerbeste Kommunikation. Wählen Sie TELBA®.

## Telefonbau Louis Schwabe

Stresemannstraße 12, D-4000 Düsseldorf 1, Telefon 0211/83 83-1, Telex 8 587 722 tlba d



Wir liefern:

Spitzenpapiere für Hotels,  
Gaststätten und Konditoreien

Verkauf über den Großhandel

### WILLI KUHLES oHG

Maschinenbau  
Papierverarbeitung  
Gravieranstalt

4000 Düsseldorf  
Höherweg 232  
Telefon 7334829  
Telex 8582 184

### UMZÜGE ● LAGERUNG

Seit  
1903



mit dem erfahrenen  
Fachpersonal  
und Handwerkservice  
Büromzüge  
Auslandstransporte  
Übersee-Verpackungen  
Beiladungen  
in allen Richtungen

unser Service — Ihr Vorteil  
Telefon 39 30 13-14

Nah- und Fernumzüge — Lagerung — Handwerkerservice — 220-Volt-Anschluß für Kühltruhe — Unverbindliche Umzugsberatung

### Carl Boldt

Nachf. Wilh. Pauly  
Emmastr. 28 · 4 Düsseldorf 1 · Tel. 784671/72 5262

### Mehrfamilienhäuser

(auch Altbauten) dringend gesucht

geg. Barzahlung, Preisl. ca. 120000,- bis 2,5 Mio.  
Beauftragter Immobilienberater:

K. J. Matheisen VDM

Breite Str. 47, 4040 Neuss, Tel. 02101/276049  
— übernehme Hausverwaltungen —

# ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

### DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70  
Tel. (0211) 7 8120

Verkauf  
Kundendienst  
Ersatzteile

### METTMANN

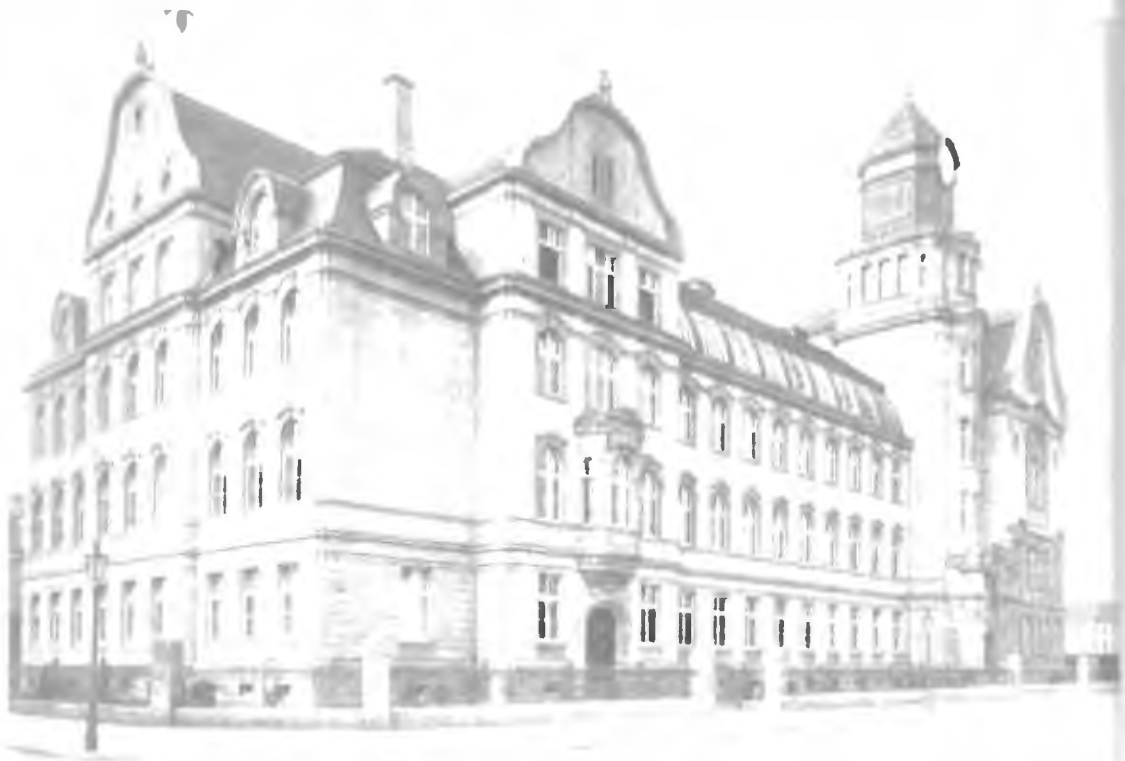
Seibelstr. 30  
Tel. (02104) 240 51

### HILDEN

Niederstr. 137  
Tel. (02103) 530 71



Ihr Partner für individuellen Service



Hohenzollern-Gymnasium (ehemals Jesuiten-Gymnasium) an der Bastionstraße um 1900, heute Görres-Gymnasium

Zwar hatte jeder Zögling ein eigenes Zimmer, in das er sich aber nur zu den festgesetzten Lern- und Schlafenszeiten zurückziehen durfte und zu dem es keinen Schlüssel gab. Die Kinder konnten also zu jeder Tages- und Nachtzeit kontrolliert werden. Die Einrichtung war spartanisch: ein Bett, ein Tisch, ein Stuhl, kein Schrank, sondern Kleiderknöpfe an der Wand. „Wer mehr verlangt, muß sich solches anschaffen. Keinem Inferioristen wird gestattet für sich alleine und auf ihre eigenen Kosten einen warmen Ofen zu haben“ – ein Grund mehr für die Jungen, sich im Winter statt in ihren eiskalten Stübchen in der geheizten gemeinsamen Studierstube aufzuhalten, wo man sie natürlich leichter beaufsichtigen konnte. (Ausgenommen von dieser Regelung waren nur die Adelligen, die mit einem eigenen Hofmeister im Convict wohnten). Jeder Schüler mußte sein eigenes Besteck, sechs Servietten, sechs kleine Handtücher, Kleider und Wäsche mitbringen; auch für Licht, also Kerzen, für Bücher, Schreibzeug, Puder und Pomade mußten die Eltern sorgen. (Im Zeitalter der Perücken fielen die beiden letzten Posten erheblich ins Gewicht.) Auch Extrawünsche beim Essen mußten gesondert bezahlt werden. Heutige Eltern mögen sich über den lockeren Umgang mit „Genußgiften“ wundern. Aber Kaffee galt im ausgehenden 18. Jahrhundert als der Lieblingstrank der Deutschen, jeder trank ihn „vom Bettler bis zum reichen Particulier, zwey, drey auch viermal des Tages“, wie ein zeitgenössischer Reisender berichtet, und Bier trank „die arbeitende Klasse zum gewöhnlichen Trank beim Mittags- und Abendessen und während der Arbeiten des Tages. Auch bei wohlhabenden Ständen findet man es bei der Mittagstafel.“

Als erfahrene Pädagogen wußten die Jesuiten natürlich, daß

ihre Erziehungsprinzipien wohl bei ehrgeizigen Eltern, auf Gegenliebe stießen, nicht aber bei einer Jugend, „die sich nach Freyheit sehnt und ebendarum unzufrieden“ ist. „Ungegründete Klagen“ werden im letzten Artikel der Satzung von vornherein abgeschmettert: „So erinnert man das Pulicum, daß der Name eines Convicts in academischer spracht nicht schlechterdings ein Kosthaus, sondern ein Haus bedeute, dessen erster und vornehmster Entzweck ist, fromme Christen, rechtschaffene Bürger, und überhaupt Leute, welche mit der Zeit der Kirche, oder dem Staate nützlich seyen können, zu bilden.“

Christa-Maria Zimmermann

## Leser-Brief

### Struwwels- oder Struwwelpitt?

In der Dezember-„Tor“-Ausgabe wird auf Seite 48 die Schreibweise „Struwwels“ statt „Struwwel“ bemängelt. Hierzu möchte ich bemerken, daß der Düsseldorfer Ort Platt:

statt hochdeutsch Maria Bender = Benders Marie  
Schlafstelle Hansen = Hansens Penn  
zu einem lümmelhaften Jungen = Lömmelsjong oder Düwelskopp sagt. Ein Kartoffelstampfer ist „ne Ähpelsdämmer und ein klüngeliger Mensch = „ne Klöngelskähl“.  
Es dürfte doch nicht so „unerfindlich“ sein, daß ein struwweliger Peter eben „Struwwelpitt“ genannt wird.

Theo Lücke

### Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 – Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu  
Elektr. Antriebe – Reparaturen

Wir vermieten Geräte für Holz-,  
Metall-, Stein-, Kunststoffver-  
arbeitung sowie Raum-  
austrockner, Heizungen und  
Gartengeräte

### Werkzeuge mieten

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf  
Telefon (0211) 66 16 87

### DELVOS



Heinrich Mai & Sohn  
Koppersstraße 21  
Postfach 110740  
4000 Düsseldorf 11  
Telefon 0211/507018

### ANTON POTTHOFF

Holz- und Hallenbau · Zimmerei · Schreinerei  
Kunststoff-Fenster für Alt- und Neubauten  
bestens geeignet, eigene Anfertigung

Kölner Landstraße 18 · Tel. 784048

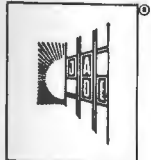


### Alu-Fenster Alu-Türen Alu-Schaufenster

**RAL Fenster**  
*die Güte  
der Genauigkeit*

Für Neubau- und  
Altbaurenovierung

- Energiesparende Aluminium-  
fenster besonderer Güte
- Kunststofffenster



### Jakob Deling Metallbau

GmbH & Co. KG

Tel. (02161) 26087  
Martinstraße 104-108  
4050 Mönchengladbach 1

# -L.T.G.-

## Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1  
Bataverstraße 86  
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1  
Flingerbroich 2  
Tel. (0211) 234206

# P. u. A. HÜREN GmbH

### HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

Fußbodenflächenheizung  
– Funk-Kundendienst –

4000 Düsseldorf 11 · Werftstraße 11  
Telefon (0211) 501234 / 503433



## HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei  
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf  
ruf 434321



## PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

## Teils an mich, teils die Dichter unter sich...

...so heißt es in den einleitenden Knittelversen zu meinem kleinen „Hobby“-Bändchen, das in meine Handschriften-sammlung von Autoren einen bescheidenen Einblick gewährt.

Und so blättere ich manchmal in den mir lieb gewordenen Briefen und Karten und finde Gedanken, Probleme oder Pläne, die ein Poet dem anderen mitteilt. Dabei komme ich mir nicht wie ein Eindringling vor, sondern wie einer, der beglückt im Kreise der Großen und Größeren dabei sein darf. Im März 1903 widmete der nur noch Literaturinteressierten bekannte Lyriker Prinz Emil von Schönau-Carolath dem phantasievollen Erzähler Ewald Gerhard Seeliger (später nannte er sich Ewger Seeliger!), der vor allem durch seinen Roman „Peter Voss der Millionendieb“ weltbekannt wurde, einen umfangreichen Versband mit den handgeschriebenen Worten: „Dem Dichter Ewald Gerhard Seeliger in aufrichtiger Ergebenheit d.V., März 1903“.

„Ludwig Thoma in Freundschaft“ schrieb zwei Jahre später aus München Ludwig Ganghofer in seinen Roman „Der Mann im Salz“, und die Widmungsseite aus diesem fast unbekanntem Buch hängt gerahmt an der Wand meines Tegenseer Zimmers neben einer von Ludwig II. schwungvoll handsignierten Ernennungsurkunde zum Premierlieutenant eines gewissen Anton Halenke. Gegeben zu Hohenschwangau am 1. Dezember 1878. —

„Namen geb ich, das ist mein ganzer Beruf.

Ja, vielleicht nenn ich nur die Namen  
dessen, was mit mir lebt.

Aber wenn ihr willig die Herzen mir gebt,  
steigt aus den Namen die Welt und der sie erschuf!“  
dedizierte Wilhelm von Scholz am 29. Juni 1946 „Herrn Dr. Peter Bamm beim ersten Besuch in Seeheim herzlichst überreicht“ den ersten Band seiner gesammelten Schauspiele. Doch nicht genug der Verse. In „Streifzüge eines Kreuzvergnügens“ reimt Karl Ettlinger (genannt Karlchen) für den Romancier Rudolf Presber im September 1911 aus München nach Berlin:

„Demselben Boden entstammen wir zwei:  
In Frankfurt wuchsen wir beide.  
Zwei Bäume. — Du ragst schon mächtig und frei.  
Dein Wipfel schaut stolz in die Weite.

Mein Stamm ist noch jünger, noch enger mein Blick,  
statt der Früchte treib ich erst Blüten. —  
Dich hat nach dem Norden verpflanzt das Geschick.  
ich fand meine Stätte im Süden.

Doch uns segnet der gleiche Sonnenschein,  
uns erquickt der nämliche Regen,  
und wir streben beide, wir Kinder vom Main,  
dem gleichen Himmel entgegen.

So mag denn der Wind, der ums Bäumlein weht,  
das im Süden Wurzeln geschlagen,  
zu dem Bruder, der leuchtend im Norden steht,  
viele Grüße als Bote tragen.

Herrn Dr. Rudolf Presber zugeeignet

Karl Ettlinger“

Das Buch ist, mit einem originellen Jugendstil-Exlibris von Rudolf Presber geziert, wohl direkt aus seinem Bücher-schrank in meine Sammlung geraten.

Für Felix Braun schrieb der Lyriker und Erzähler Hans Carossa am 23. November 1944 aus Rittsteig „Die letzte Tat prägt alle früheren Taten“ in sein Buch „Das Jahr der schönen Täuschungen“ und in seinen Roman „Im Lebenstag eines Menschenfreundes“ vermerkte der Rheinländer Wilhelm Schäfer „Dem Landsmann, Freund und Bruder Wilhelm Schmidtbonn“ seine landsmännische Freundschaft und Verbundenheit.

Zum Schluß möchte ich nochmals auf das zu Beginn erwähnte „Hobby“-Büchlein zurückkommen. Als „Herzlichen Gegengruß“ erhielt ich dafür von dem ebenfalls rheinischen Dichter Otto Brües am 26. Januar 1958 in seinem Versband „Die Brunnenstube“ folgende Zeilen:

„Ihr ‚Hobby‘, Hanns Maria Braun,

ist gut zu lesen, hübsch zu schaun...

Aus diesem Grunde darf ich Ihnen

mit einem eignen Büchlein dienen?

Der ‚Brunnenstub‘ entquillt es still ...

Und das ist’s eben, was ich will.“

Hanns Maria Braun

Hannibal

## Überhaupt

Überhaupt  
denkt der Mensch  
— wenn er denkt —  
zumeist nur an sich.  
An Geltung  
und Gier.  
An den Fraß  
und  
das Fleisch.  
An die Faust,  
an das Bett.  
Ob weise,  
würdenreich,  
ob klein —  
Sein liebster Verein  
ist das Ich.



Das Düssel-Reich, das Gott erbarm', /Das müßte heißen Düssel-Arm (in Bilk). Frei nach Schiller. Dagegen zeigt sich die Düssel in der Landskrone zwischen Corneliusplatz und Ratinger Tor mit der Goldenen Brücke in ihrer ganzen Pracht (Fotos: Gräf)



# Der englische Garten im Benrather Schloßpark

Ein Werk des Gartenarchitekten  
Maximilian Friedrich Weyhe

Meisterhaft ist diese Anlage gestaltet. Man kann sie als einen englischen Garten en miniature bezeichnen. Pigage hatte diesen Park, der Rokokozeit entsprechend, als französischen Garten ausführen lassen.

Es ist erstaunlich, was Weyhe aus dieser Anlage auf „Höheren Befehl“ entworfen hat. Heute hat dieser Park große dendrologische Bedeutung, zumal Weyhe es verstanden hat, auf diesem begrenzten Raum viele wertvolle fremdländische Bäume einzuplanen.

Unter den bisher, seit dem Jahre 1973, besichtigten Werken Weyhes im Bundesgebiet gibt es kaum einen Garten dieser Art, der bis auf die Berge, Täler und pleasureground, aber mit den sonstigen Elementen, einem englischen Park entspricht. Die Lieblichkeit der Wasser- und Wegeführung und das Herausarbeiten wertvoller Pflanzenbilder, dazu die Brücke über die Itter, die früher eine Holzbrücke war (für Kleve hat Weyhe vier verschiedene Brücken entworfen und ausgeführt), machen diesen Garten zu einem Kleinod, dessen gestalterischer Wert erst im Jahre 1974 erkannt wurde. Im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf liegt ein Originalplan von Weyhe aus dem Jahre 1807, der die eigenhändige Überschrift trägt: „Plan über die Umänderung einer Parthie im Großherzoglichen Hofgarten zu Benrath, rechts vom Schloß, hinter des Bosquets gelegen.“

Auf erhaltenen höchsten Befehl entworfen und gezeichnet von M. F. Weyhe, Hofgärtner zu Düsseldorf, Düsseldorf im Januar 1807.“

Dieser Plan hatte die Itter noch nicht einbezogen. Es ist ein Plan Weyhes — der erste für Benrath. Der heutige Zustand

muß auf einem jüngeren Plan nach 1830 beruhen, der noch nicht gefunden wurde. Nun ist endgültig der Beweis erbracht, daß die Annahme des Autors aus dem Jahre 1974 stimmt, daß Weyhe und nicht Lenné der Verfasser des englischen Gartens im Benrather Schloßpark ist. (Hinz, Berlin 1937, Deutscher Kunstverlag, Kunstwissenschaftliche Studien, Band XXIII.)

Auf dem Originalplan befindet sich folgende von Weyhe eigenhändig geschriebene Legende:

„A. Gemauerter Wasserbehälter, so zum Schloß dieser Parthie daselbst ist,

B. Vorfindliches Wasserbassin,

C. Anstoßende Bosquets, rechts vor dem Großherzoglichen Schloß, in welchem links die sogenannte Eremitage steht,

D. Mit Rasen Terrassen vertiefte, anstoßende Parthie nach dem Schlosse hin,

E. Rasen-Plätze, welche nach dieser Form, anstatt der daselbst befindlichen Rasen-Parterre umgeändert werden könnte,

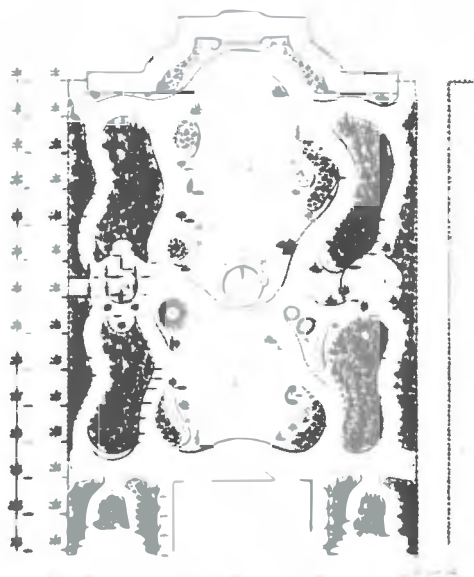
F. Bosquets welche mit hohen Bäumen und Gesträuchen dicht zu bepflanzen wären, um daselbst baldigen Schatten zu erhalten, welche an die Stelle ist da stehen den meist schlechten halb von oben abgestorbenen Ulmen-Bäumen angelegt werden könnte.

G. Großer freier Platz für Ruhesitze bestimmt, der durch 8 Stück große Bäume, die darein gepflanzt würden, dicht beschattet wird. Von dieser Stelle erhalte man freie Aussicht über den Bassin B. nach dem runden Rasen-Platz, bezeichnet mit —

H. welcher 6 Stück italienischen pyramidenförmigen (!) Pappelbäumen umpflanzt würde. In der Mitte dieses Platzes wäre für eine Statue eine schickliche Stelle, weil sie nicht allein von mehreren Standpunkten in dieser neu anzulegenden Parthie, sondern auch aus der längs der linken Seite vorbeigehender (!) doppelter (!) Linden Allee —

P. Anstoßender (!) Obst-Baumgarten.“

Der Autor hält diesen Garten für das Musterbeispiel eines englischen Landschaftsgartens, dessen Studium allen Stu-



Maximilian Friedrich Weyhe und sein Plan des englischen Gartens im Benrather Schloßpark, um 1807



Der Benrather Schloßpark mit einer Brücke über die Iiter, an deren Neugestaltung Weyhe mitgearbeitet hat (Foto: Landesbildstelle)

dierenden der Gartenbaukunst sehr zu empfehlen ist. Zugleich ist ein Studium des Botanischen Gartens der Universität Düsseldorf, des Hofgartens in Düsseldorf und des Helptorfer Parks des Grafen Dr. Maximilian von Spee in Angermund anzuregen. In diesen vier Anlagen befinden sich Pflanzenschätze von großem Wert.

Der Benrather englische Park ist etwa 1 Hektar groß, der nur einen kleinen Teil des gesamten Parks darstellt. In die-

sem Park befinden sich zwei Gestaltungsarten: a) der französische Garten von Nicolas de Pigage, und der englische Garten von Maximilian Friedrich Weyhe.

In Düsseldorf gibt es keine Parkanlage, in welcher der Besucher so eindeutig beide Garten-Epochen in höchster Entwicklungsstufe erleben kann, wie in Benrath.

Helmut Schildt

## Am 14. August 1288 die Stadtrechte erhalten

Mit den Herzögen von Berg  
aufgestiegen / Junge Großstadt

Düsseldorf hat 1988 einen runden Geburtstag, die Stadt wird 700 Jahre alt. Im Rheinland ist dies kein Alter. Aber Düsseldorf liegt am rechten Ufer des Stroms; die städtegründenden Römer waren linksrheinisch geblieben. Die Anfänge der Siedlung an der Mündung der Düssel in den Rhein liegen im Dunkel.

Düsseldorfs Wohl und Wehe war aufs engste verbunden mit dem Schicksal des Adelsgeschlechtes von Berg. Diese Familie machte sich zum Landesherrn, gab dem Herzogtum Berg den Namen und Düsseldorf eine Aufgabe als Residenzstadt. Als das Geschlecht erlosch, fiel das Herzogtum an süddeutsche Verwandtschaft – und Düsseldorf in Bedeutungslosigkeit.

Die Stadtrechte bekam Düsseldorf, weil es beim entscheidenden Kampf um die Vorherrschaft am Rhein treu an der Seite des Bergischen stand. In Köln residierten mächtige Erzbischöfe, die zugleich auch Landesherrn waren. Gegen Siegfried von Westerburg lehnten sich die Kölner Bürger auf. Sie erbaten sich Unterstützung von Berg. Am 5. Juni 1288 fand das entscheidende Treffen auf der Heide von Worringen statt. Der Erzbischof wurde gefangengenommen, sein Heer geschlagen. Zwei Monate darauf, am 14. Au-

gust 1288, verlieh Graf Adolf von Berg der Siedlung an der Düssel zum Dank die Stadtrechte.

Die Entwicklung der Stadt verlief gemächlich. Die schwindende Bedeutung des Grafengeschlechts verhinderte rasches Aufblühen ebenso wie der Ring der Befestigungen, der die Stadt stets umschloß. Erst Napoleon ließ 1801 die Wälle und Bastionen schleifen. Damals lebten in Düsseldorf rund 20000 Einwohner.

Düsseldorfs Aufstieg zu einer der führenden Städte Westdeutschlands ist also jungen Datums. Er hängt zusammen mit der Internationalisierung des Rheins (1831), mit dem Bau der Eisenbahnen (1838 rollte die erste Eisenbahn Westdeutschlands von Düsseldorf nach Elberfeld) und mit der Industrialisierung. Preußen, seit dem Wiener Kongreß von 1815 Landesherr auch am Rhein, unterstützte, ja förderte die Entwicklung. 1882 zählte die Stadt 100000 Einwohner, wurde Großstadt. Zur Jahrhundertwende lebten 214000 Menschen in Düsseldorf, 1914 waren es schon über 400000. Beim Ausbruch des 2. Weltkrieges hatte Düsseldorf 540000 Einwohner. Eine wichtige Industrie- und Verwaltungsstadt war herangewachsen.

Den zweiten großen Schub erfuhr die Stadt nach dem 2. Weltkrieg. 1946 wurde Düsseldorf Hauptstadt des von der britischen Besatzung gegründeten Landes Nordrhein-Westfalen. Neue Aufgaben stellten sich. Düsseldorf wurde zum bedeutenden Messeplatz und zum Zentrum des deutschen Außenhandels.

Das Stadtjubiläum 1988 soll genutzt werden, diesen rasanten Aufstieg, seine Gründe und Hintergründe, zu untersuchen und darzustellen. Die westeuropäischen Verflechtungen spielen da ebenso eine Rolle wie die Verkehrs- und die Industriegeschichte.

pd



Der Schloßberg mit dem Schiffahrt-Museum. Der schwebende Engel verheißt hoffentlich gute Nachrichten (Foto: Frank Pierlings)

**Triltsch druckt auch für Sie**

Bücher · Zeitschriften · Kataloge · Prospekte

**Triltsch Druck und Verlag**

4 Düsseldorf 1, Herzogstr. 53 · Tel. 37 70 01

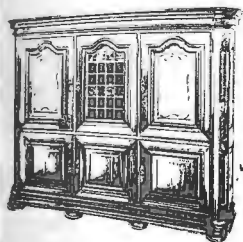
**HORST LEVEN**

Ausführung sämtlicher elektrischer Licht-, Kraft- und Hochspannungsanlagen · Neonleuchtrohrenanlagen · Elektronik-, Antennen- und Stereoanlagen · Elektro-Heizungsanlagen

Rather Str. 21 · 4000 Düsseldorf 30 · Tel. (0211) 486025



**Rustikales Wohnen**



Von Meisterhand gefertigt

Wir sind Spezialisten für rustikales Wohnen

**Stilmöbel John**

Einrichtungshaus  
4000 Düsseldorf  
Herzogstr. 28 ☎ 0211/370836



**CARL SALM**

*Bestattungs-Vorsorge  
zu Lebzeiten  
und Nachlaßregelung*

*Bestattungen  
nach  
persönlichen Wünschen*

*Individuelle Aufbahrung  
und Abschied  
in unserer Kapelle*

Wir helfen  
auch samstags und sonntags.  
Telefon

**02 11/32 60 61**

☎ 02 11/7 33 11 86

**Reifen  
Sicher  
Service**

Wir haben alle  
Markenreifen.  
Und erstklassigen

**FACH-  
SERVICE**

Montag-Freitag  
von

**8-17** Uhr.

Und am Samstag  
von

**9-12** Uhr.

**Herrmann & Kuckhoff GmbH**  
Erkrather Str. 370 · 4 Düsseldorf



**Hermann Peltzer**

Ihr Helfer und Berater bei einem Trauerfall  
Düsseldorf-Hamm · Florensstraße 54 · Telefon 30 53 38

## Tor-Serie über die Tischgemeinschaften

Unsere Tischgemeinschaften führen ein reges Eigenleben, sie sind die Basis für viele freundschaftliche Kontakte zwischen den Jonges-Mitgliedern. Sie sind oftmals so etwas wie Vereine im Verein – mit nicht immer durchlässigen Grenzen zum Nachbarn.

Die Tor-Redaktion wird Anfang 1985 mit einer Serie beginnen, die dieses Eigenleben der Tischge-

meinschaften beschreibt und in lockerer Form versucht, hinter die Geheimnisse der jeweiligen Struktur dieser Gemeinschaften zu kommen.

Wir bitten die Tischgemeinschaften sehr herzlich, dem Autor der Serie, Jonges-Mitglied Horst Morgenbrod, jeweils Gastrecht zu gewähren; er hat die Absicht, sich durch „Ortstermine“ entsprechende Eindrücke zu verschaffen – und diese dann im „Tor“ zu beschreiben.

Natürlich gilt diese Bitte nur für jene Tischgemeinschaften, die nichts gegen die öffentliche Beschreibung ihres Eigenlebens haben.

Die Redaktion

## Der Kurfürst ehrte sich selbst

1711 von Grupello in Bronze gegossen  
Eine der schönsten Barockplastiken

Düsseldorf wird sehr oft gescholten, es habe keine Tradition. Vor allem geschieht dies im Zusammenhang mit der Funktion dieser Stadt als Hauptstadt des Landes Nordrhein-Westfalen. So geschichtslos, wie diese Schelte es dann vermuten läßt, ist aber Düsseldorf gewiß nicht. Vor über 300 Jahren wurde das Städtchen an der Düssel zur Residenz. Was zögernd begann, bekam dann unter der Ägide von Jan Wellem deutliche Konturen.

Und dieser Kurfürst ist für die Düsseldorfer nicht irgendwer. Er ist stets dabei, wenn diese Stadt öffentlich und offiziell feiert oder trauert, sich begegnet oder ergeht. Der Kurfürst in Bronze, hoch zu Roß, beherrscht den Marktplatz, sieht sich von den Verwaltungs- und Repräsentationsbauten der Stadtdemokratie eingefaßt, blickt auf das bunte Treiben der Altstadt. Schlagen die Wogen der Freude einmal besonders hoch, dann klettern die Halbwüchsigen auf das mächtige Schlachtroß, erklimmen den Schoß des Kurfürsten. Das ist dann nicht anders als der kleine Heinrich Heine es vor 170 Jahren tat, der von dort aus „auf das bunte Marktgewimmel“ blickte.

Das mächtige Standbild, das sich der Kurfürst schon zu Lebzeiten (1711) setzen ließ, gilt als eine der bedeutendsten Barockplastiken nördlich der Alpen. Dieses Werk des gebürtigen Flamen Gabriel de Grupello wird wohl nur noch von dem Standbild des Großen Kurfürsten übertroffen, das 15 Jahre zuvor Andreas Schlüter im fernen Berlin schuf und das heute vor dem Schloß Charlottenburg zu bewundern ist.

Es gehört zur Verklärung, die das Ansehen des Kurfürsten bei den Düsseldorfern erhuf, daß die Sockelinschrift behauptet, die „Dankbare Bürgerschaft“ habe das 8000 Kilogramm schwere Reiterstandbild gestiftet. Doch was heißt dies schon. Die Erinnerung verschönt vieles. Man darf sich freuen, daß Napoleons Heere das Standbild nicht entführten — wie geplant. 1831 wurde der Sockel erneuert (Entwurf Adolf von Vagedes). Allen weiteren Fährnissen erwies sich der Kurfürst gewachsen. Als die Bomben fielen, transportierten die Düsseldorfer das wertvolle Kunstwerk nach Gerresheim, stellten es sicher in einem Bergstollen unter. Im Herbst 1945 feierte das zerschlagene Düsseldorf die Rückkehr des Jan Wellem zum angestammten Platze. Die, die das erlebten, berichten, daß es ein Freudenfest war — trotz der Trümmerwüste.

Düsseldorfs Denkmalpfleger improvisierten. Für den Sockel brauchte man Kupferbleche. Die gab es nicht. Doch gegen Bronze konnte man sie eintauschen. So wurden die Reste des Moltke-Denkmales (das 1943 auf dem Hindenburgwall — heute Heinrich-Heine-Allee — von einer Bombe getroffen worden war) zugunsten Jan Wellems eingetauscht. Sage niemand, diese Stadt habe keine Tradition. Richtiger ist wohl, daß zu wenigen bewußt ist, welche Tradition Düsseldorf hat.

pd



Jan Wellem im Herzen von Düsseldorf

Fridolin Adam  
Roßstraße 31  
4000 Düsseldorf 30  
Telefon (0211) 480181/82  
Seit 1914

# ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung  
aller Anstrichtechniken  
und Tapezierung

# SAFE ALARM

Gesellschaft für Sicherheitstechnik m-b-H

Zu Ihrer Sicherheit liefern, montieren und warten wir:

- ALARM-ANLAGEN
- BRANDMELDE-ANLAGEN
- VIDEO-TECHNIK

4000 Düsseldorf 30, Münsterstraße 275,  
Tel. 02 11 / 62 60 09

## Heinz Schleutermann

Bauschlosserei

Schaufensteranlagen

Mettmanner Straße 38 · Telefon 7334357

# ORTMAN

Werbeanlagen



NEON · SCHILDER · SCHRIFTEN

Liststr. 39 · Tel. 611064 · Postf. 6112 · Düsseldorf 1



AEG-Kundendienst  
für alle Elektrowerkzeuge  
**H. G. HESSLER**

Querstraße 10 · Telefon 725311  
4000 Düsseldorf-Oberbilk

## Kornelius Reismann

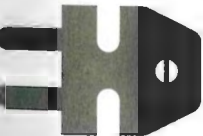
SANITÄRE INSTALLATION  
UND HEIZUNGSANLAGEN



HEILIGENSTRASSE 17-19  
4010 HILDEN  
T (0 21 03) 83 58

4000 DÜSSELDORF  
T (02 11) 32 63 20

AUSFÜHRUNG · WARTUNGEN  
KUNDENDIENST · PLANUNG · BERATUNG



## ELEKTRO HOBARTH

Ausführung, Reparatur und  
Wartung sämtlicher Licht- und  
Kraftstromanlagen  
EDV-Verkabelung  
Nachtstromheizungsanlagen  
Antennen- und Kabelfernsehen  
Beratung, Planung, Ausführung

Düsseldorf-Wersten · Nernstweg 16  
TELEFON (0211) 763868

Ihr Partner  
für alle Drucksachen

in

Buchdruck  
Offsetdruck  
Siebdruck

RICHARZ-DRUCK

Ludenberger Str. 5 · Telefon 682391  
4000 Düsseldorf-Grafenberg

## RHEINISCHE POST

Erschienen am 8. November 1984

Düsseldorfer Malerschule

### Perfekt und empfindsam

Der Heimatabend der Düsseldorfer Jonges über die Düsseldorfer Malerschule ab 1800 wurde zu einer genußreichen Reise in die große künstlerische Vergangenheit von Düsseldorf. Von hier aus strahlten Malerei-Impulse auf ganz Europa und bis nach Amerika aus. Erst nach 1850 wurden auch München und Paris als Hochburgen der Malerei bekannt.

„Einen großen Mangel“ stellte Referent Prof. Dr. Arthur Hoffmann bei seinem Bemühen, Unterlagen für diesen Vortrag zu erhalten, fest: Es gebe kein repräsentatives Werk über die Düsseldorfer Malerschule. Heftige Kritik übte er auch am hiesigen Kunstmuseum, das er wiederholt und verblichlich angeschrieben habe, ähnlich wie andere Einrichtungen, um vor allem Dias von Bildern zu erhalten. Es gehe doch nicht an, so rügte er unter großem Beifall der Jonges, daß eine solche Einrichtung, die mit Steuergeldern finanziert werde, während des Umbaus zumache.

Hoffmanns wiederholten kritisch-bissigen Bemerkungen über die Ausstellung „Von hier aus“ in Halle 13 der Messe gefielen den Jonges ebenfalls; genüßlich zog er Parallelen zur Kunstfertigkeit jener Männer des vorigen Jahrhunderts, die die Düsseldorfer Malerschule gründeten und repräsentierten: Cornelius, Achenbach, Schadow, Hasenclever und viele andere. Die von Prof. Hoffmann selbst angefertigten Dias zeigten Bilder von ästhetischer Empfindsamkeit und Perfektion. Die präzisen Zeichnungen, die leichte Farbgebung waren anfangs typisch für diese Schule.

## Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 23. November 1984

Raths-Medaille

### Eberhard Iglar als erster ausgezeichnet

Erstmals verliehen die Düsseldorfer Jonges auf dem jährlichen Festakt für ihre Ehrenmitglieder die Hermann-Raths-Medaille. Erster Träger wurde Eberhard Iglar, Ehrensensator der Universität Düsseldorf und seit 1970 im Vorstand des Heimatvereins. Jonges-Baas Kurt Monschau würdigte in seiner Laudatio die „aktive Mitarbeit und den selbstlosen, hochherzigen Einsatz für die Belange des Heimatvereins“ des 1926 in Schlesien geborenen und seit 1953 in Düsseldorf wohnenden Iglar. Mit der in Silber getriebenen Medaille das Lebenswerk des langjährigen Präsidenten und jet-

zigen Ehrenbaas der Düsseldorfer Jonges, Hermann Raths, in Erinnerung bleiben, sagte Monschau. Raths erhielt auch ein Exemplar der von der Bildhauerin Dr. Marianne Kies-selbach entworfenen Medaille.

Vor zahlreichen Gästen unterstrich Bürgermeister Josef Kürten in einer Festansprache die Bedeutung der Düsseldorfer Jonges für die Stadt. Sie hätten mit ihren Denkmälern, Brunnen und Gedenktafeln nicht nur Farbe ins Stadtbild gebracht, sondern auch der Kommunalpolitik manch wichtigen Impuls gegeben. Kürten rief die Jonges auf: „Seien sie weiter wachsam, verantwortungsbewußt, und melden sie sich zu Wort, wenn vielleicht in den nächsten Jahren kleine Minderheiten diese Republik verändern wollen.“ Ze.

Erschienen am 29. November 1984

### Die Kosaken des Zaren standen vor Heerd

Linksrheinische Historie für „Jonges“

„Die linksrheinischen Teile von Düsseldorf waren Dank des römischen Einflusses den rechten Stadtteilen lange Zeit überlegen; die größten Siedlungen entstanden ebenfalls am linken Rheinufer.“ Für seinen Dia-Vortrag vor den Düsseldorfer Jonges hatte sich der Heimatschriftsteller Dr. Karl Vossen noch einmal gründlich in Annalen der Stadt umgesehen. Das Resultat präsentierte der Studienrat i. R. nun nachträglich zur 75jährigen Eingemeindung der linken Rheinseite.

Vossen, Vorsitzender des Oberkasseler Verschönerungsvereins, der in diesem Jahr seinen 80jährigen Geburtstag feiert: „Heerd galt lange Zeit als kirchlicher und administrativer Mittelpunkt.“ Bis zur französischen Revolution blieb die Gegend über 400 Jahre lang „kürkölnisch“. Den Unmut des Kölner Kurfürsten weckte seinerzeit die auf dessen Terrain errichtete „Düsselburg“ im heutigen Oberkassel.

1794 begann mit den Revolutionstruppen ein zwanzigjähriges Intermezzo französischer Verwaltung, bevor 1814 im Gefolge von Zar Alexander Kosaken bis zum Heerdter Busch vordrangen. Der Russenar, aus der französischen Metropole kommend, lieferte auch den Namen für die Pariser Straße. Zweieinhalb Jahrzehnte später hielten schließlich die Preußen Einzug. Weniger Epochenmachendes tat sich 1984 in Oberkassel: der erste „Lawn Tennis Platz“ entstand noch vor dem großen Bruder „Rochus“.

Relativ glimpflich ging der Zweite Weltkrieg mit Oberkassel um: die Jugendstilbauten blieben weitgehend verschont. Endgültig vertrieben wurden die letzten Zeugen der alten Zeit, als in den 50er Jahren im Zuge des Kniebrückenbaus auch die letzte Kuh von den Rheinwiesen weichen mußte.

Wolfgang Schmalz



**Franz Busch KG.**

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

## Holzbearbeitungsmaschinen

alle Fabrikate  
SOLO-Mehrzweck-Fünfwerk-Maschinen  
**Gebhardt + Augenstein GmbH**  
Düsseldorf-Heerd, Tel. 50 7021

## Gestaltung. Satz. Druck.

Wolf Stein, Volmerswerther Str. 43  
4000 Düsseldorf-Bilk, Tel. 30 68 93

Opernhaus Düsseldorf

## Deutsche Oper am Rhein

### Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11-13 Uhr.

### Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen 11-13 Uhr,  
montags bis freitags 11-13 Uhr und 17-18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 0981/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

## Der Weinmann Tscharke

Unsere Liebe gehört dem Wein

Ein Begriff  
für jeden  
Wein-Kenner



Düsseldorfs führender  
Fachhandel. 800 Sorten  
Weine ständig vorrätig.  
Fachliche Beratung und  
Problemmöglichkeit.  
Wein in Fässern —  
Präsentdienst

Kaiserswerther Straße 150-152 · ☎ 02 11-45 09 11  
Parkplatz vorhanden

## UNFALL-SCHADEN



**Pkw- und Lkw-Einbrennkabine**  
Unterbodenschutz u. Hohlraumversiegelung  
Leihwagen, Achsvermessung  
Richtbänke für schwere Unfälle  
Reparaturkostenabtretung  
bei Unfällen

DANN ZU

**Wilhelm Küpper**

Gringstraße 11 · 4000 Düsseldorf-Hafen · ☎ 39 15 85

Über 70 Jahre



## Hans Falkenbach KG

Ihr Fachlieferant für Verpackungsmittel

4000 Düsseldorf  
Suitbertusstraße 24 Fernruf (0211) 333501

### Eigene Fabrikation:

Wachspapiere mit und ohne Druck  
Cellulosepapier mit und ohne Druck  
Blumenseidenpapiere mit und ohne Druck  
Cellophanfolien mit und ohne Druck

Bosch Kraftfahrzeugausrüstung  
Bosch Elektrik, Elektronik, Diesel  
Bosch Werkstattausrüstung

Solex-Vergaser  
Eberspächer-Wagenheizer  
PARIS-RHONE - Auto-Elektrik



Bosch Elektrowerkzeuge  
Bosch Autoantennen  
Blaupunkt Autoradio  
Kofferradio  
Eisemann Erzeugnisse

Hydraulikschläuche  
Fahrtschreiber-Prüfstelle  
für alle Fahrtschreiber-  
Fabrikate

## Belka

Verkauf, Einbau- u. Instandsetzungswerkstätten

Franz Belka · Am Heerdter Hof 15-17  
4000 Düsseldorf-Heerd · Fernruf (0211) 504028/29



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

Januar 1985

Dienstag, 8. Januar 1985, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser  
und Aufnahme neuer Mitglieder*

Dienstag, 15. Januar 1985, 20 Uhr

*Griechisch-Türkischer Abend*  
mit Folklore-Gruppen und Überraschungen  
in Zusammenarbeit mit Alt- und Jung-Reisen

Dienstag, 22. Januar 1985, 20 Uhr

*Empfang des Prinzen Karneval bei den Jonges*

Dienstag, 29. Januar 1985, 20 Uhr

Jahresrückschau von Heinz Köster (mit Dias)  
*1984 — war das ein Jahr!*

Vorschau auf Februar:

Dienstag, 5. Februar 1985

*Jonges-Sitzung in der Stadthalle*

(Fischerstraße)

Eintrittspreise: Mitglieder 15,— DM, Gäste 25,— DM

Parkhaus Fischerstraße (neben der Halle) und öffentliche Parkfläche an der  
Fischerstraße vor dem alten Golzheimer Friedhof.

Beginn: 19.11 Uhr; Einlaß: 18.00 Uhr

## *Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde*

Uhrmachermeister Karl Breitenbach, 81 Jahre

heimgegangen am 28. 10. 1984

Oberingenieur i.R. Leo Meves, 79 Jahre

heimgegangen am 30. 10. 1984

Kaufmann Heinz Stocks, 80 Jahre

heimgegangen am 2. 11. 1984

Chefarzt Dr. Franz Schmitz, 65 Jahre

heimgegangen am 12. 11. 1984

Kaufmann Walter Pfützenreuter, 66 Jahre

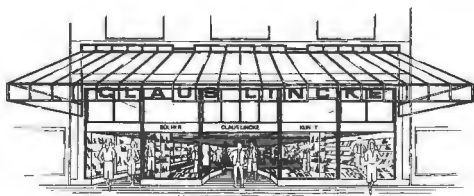
heimgegangen am 16. 11. 1984

Konditormeister Theo Buschmann, 72 Jahre

heimgegangen am 28. 11. 1984

## Ihr Buchhändler auf der Königsallee empfiehlt:

Text: Ivo Frenzel / Fotos:  
Lothar und Andreas Kaster  
**Düsseldorf**  
127 Seiten mit zahlr. Farb-  
fotos, DM 45,- (Belsar)  
3., überarbeitete Auflage  
mit neuen Fotos und vier-  
sprachigem Text (deutsch,  
englisch, französisch, Ja-  
panisch)  
Ein Buch für jeden Düssel-  
dorfer



Barbara Tuchmann:  
**Die Torheit der Regieren-  
den. Von Troja bis Viet-  
nam.**  
551 Seiten Gbd., DM 44,-  
(S. Fischer)  
Die Autorin sieht in Ge-  
schichtsschreibung nur  
dann einen Sinn, wenn  
man Sie, wie sie es selbst  
tut, auf die Gegenwart be-  
zieht.

**Buchhandlung Claus Lincke · Königsallee 96 · 4000 Düsseldorf 1 · Tel. (0211) 329257**

*"Der Herr"*

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung  
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 131662

Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Ser

# ENDLOSZENTRALE AXEL ROTH

4010 Hilden · Postfach 208 · Bismarckstr. 57 · ☎ (02103) 4 44 43

- **Tabellierpapier**  
(ab Lager bis 4-fach lieferbar)
- **Bankformulare**
- **Lochrand-Etiketten**  
(Standardformate ab Lager lieferbar)
- **Trägerbandsätze**
- **Endlosformulare**
- **Schnelltrennsätze**
- **Belegleser-Formulare**

vice ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤ Blitz-Service ➤

# Wilhelm Körs Galerie an der Börse

Orientteppiche · Gemälde des 19. und 20. Jahrhunderts

Seit über 20 Jahren in Düsseldorf

Klosterstraße 29 · 4000 Düsseldorf · Telefon (0211) 351575

1. 1.	Pensionär Wilhelm Johann	84	18. 1.	Schlosser Willi Dügen	65
1. 1.	Kaufmann Rolph Holenia. von	77	19. 1.	Brauereikaufmann Richard Frey	70
1. 1.	Kaufmann Willy Ibing	75	19. 1.	Kürschnermeister Werner Kanngießer	60
1. 1.	kfm. Angest. August Schilling	75	19. 1.	Verw.-Angest. Herbert Schäfer	55
1. 1.	Maler- u. Anstreicherstr. Hugo Pohlmann	70	20. 1.	Reg.-Amtsrat a.D. Karl Igstadt	85
2. 1.	Schauspieler. Texter. Komponist Bernd Königsfeld	88	21. 1.	Kürschnermeister Karl August Buchheim	78
2. 1.	Kapellmstr. Vers.-Kfm. Hans-Wolfgang Libbertz	50	21. 1.	Konditormeister Carl-Heinz Mander	65
2. 1.	selbst. Kaufmann Bernhard Stute	55	21. 1.	kfm. Angest. Walther H. Vathke	60
2. 1.	Kaufmann Jürgen Herrmann	50	22. 1.	Dipl.-Ing. Herbert Pontzen	90
3. 1.	Hüttendirektor i.R. Dr.-Ing. Werner Asbeck	77	23. 1.	Ratsherr Andreas Dahmen	65
3. 1.	Gärtnermeister Franz Josef Vell	50	23. 1.	Kaufmann Peter Schmitz	65
4. 1.	Kunsthändler Herbert Frahm	79	24. 1.	Direktor i.R. Peter Conraths	82
4. 1.	Pfarrer Walter Hechtenberg	78	24. 1.	Gesellsch. d. Fa. Telefonbau Schneider	
4. 1.	Tapezierermeister Hans Sardemann	70		Geschäftsführer Heinz Schneider	40
5. 1.	Gastronom Max Heuser	70	25. 1.	kfm. Angest. Peter Blomensah	60
5. 1.	Steuerrat Adi Theisen	60	26. 1.	Gärtner Herrmann Josef Andree	55
6. 1.	Ingenieur Hans Lothar Bartsch	77	27. 1.	Prof. Dr. Dr. Carl-Heinz Fischer	76
6. 1.	Verkaufsleiter Karl Miethe	77	27. 1.	Stadtdirektor Peter Daners	50
6. 1.	kfm. Angest. Jacob Labs	70	27. 1.	Kaufmann Paul Heise	55
7. 1.	Rechtsanwalt Heinz Grammann	78	28. 1.	Betriebsinspektor a.D. Bernhard Fiege	80
7. 1.	Direktor Hans Berndt	70	28. 1.	Verlagskaufmann Lothar Theuerkauf	76
8. 1.	Direktor Dipl.-Ing. Hans Baedecker	79	28. 1.	Rechtsanwalt. Prof. Dr. Kurt H. Biedenkopf	55
8. 1.	Kaufmann Helmut Horten	76	29. 1.	Kaufmann Josef Schäfers	77
8. 1.	Kaufmann Hans-Hugo Dahlmann	40	29. 1.	Feinkostagentur Handelsw Hermann Balcke	76
9. 1.	Rentner August Wedemeier	79	29. 1.	Schädlingsbekämpfer	
9. 1.	kfm. Angest. Rudolf Ehlert	50		Dieter Uschmann-Kemmerling	40
10. 1.	Kaufmann Dr. Dr. Josef Galizdörfer	87	29. 1.	Buchdrucker Werner Gatzemeier	50
10. 1.	Jurist Herman Lohausen	55	30. 1.	Ministerialrat Karlheinz Koepke	65
11. 1.	Hotelkaufmann Walter Voigt	78	30. 1.	Gastwirt Hans-Joachim Reinert	55
11. 1.	Gastronom Hans Scheuten	50	30. 1.	Dipl.-Architekt. Innenarchitekt Addy Schasse	50
11. 1.	Lagermeister Gerhard Lothar Tumat	40	31. 1.	Architekt BDA Franz Gockel	80
11. 1.	Stadtamtmann Helmut Vitus	60	31. 1.	selbst. K. Jakob Thiel. van	50
12. 1.	Steuerbevollm. u. Rechtsbeist. Heinz Hempel	60	31. 1.	Rechtsanwalt Klaus-Peter Wolz	40
13. 1.	Verlagskaufm. Manfred D. Irmer	50			
14. 1.	Sanitär-Installationsmstr. Erich Rehfeld	65	1. 2.	Bankkaufmann Hermann-Josef Müller	40
15. 1.	Geschäftsführer Heinz Buttermann	60	2. 2.	Verkaufsdirektor Friedrich Wilhelm Kampelmann	77
15. 1.	Steuerberater Herrmann Siepmann	60	2. 2.	Rechtsanw., Generalkons. Dr. Karl Gustav Frenz	70
16. 1.	Kürschnermstr. Hans Schenkenbach sen.	75	3. 2.	Unternehmer. Dipl.-Landw. Franz Berkenheier	84
16. 1.	Elektromeister Willi Berresheim	60	3. 2.	Kaufmann Josef Witte	85
16. 1.	Oberstudiendirektor Bernhard Fluck	50	4. 2.	Ingenieur Manfred Büschgens	50
16. 1.	Angestellter Ernst F. Wolter	50	4. 2.	Bauklempler Willi Sassen	60

## TG „Reserve“

Auch die Tischgemeinschaft „Reserve“ trauert mit vielen Freunden des Düsseldorfer Brauchtums um zwei Kameraden, die uns allzufrüh verlassen mußten.

Theo Buschmann, langjähriger Präsident der Schützengesellschaft „Reserve“ — stadtbekannt ob seines Engagements für die Belange seiner Geburtsstadt Düsseldorf —, starb vollkommen unerwartet, nachdem wir uns mit ihm einige Tage vorher noch unterhalten hatte. Alle, die ihn näher kannten, wissen, was wir verloren haben.

Walter Pfützenreuther, ebenfalls ein aktiver Mann des Brauchtums, starb wenige Tage nach einer an sich nicht schwierigen Operation, aber um so unfaßbarer für uns alle.

Beide Freunde werden wir nicht vergessen und ihnen ein ehrendes Andenken bewahren. HF.

## TOR hema

Als TOR-Themen 1985 sind u.a. vorgesehen:

<b>Februar</b>	Düsseldorfer Originale
<b>Mai</b>	Stadtbildpflege in Düsseldorf
<b>Juni</b>	Ehrenmitglieder der Düsseldorfer Jonges
<b>September</b>	Handwerk hat goldenen Boden
<b>November</b>	Düsseldorf — Weltstadt der Wirtschaft
<b>Dezember</b>	Festausgabe Weihnachten 1985

Zu allen Themen kommen wieder namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.



# S Pelze Slupinski

4000 Düsseldorf 1  
Marktstraße 16—18 (gegenüber Rathaus)  
Telefon 02 11/32 79 30  
Königsallee 27—31 (WZ-Center)  
Telefon 02 11/32 31 30

**NEU**

## Gartenarbeiten:

Jede Art von Gartenarbeiten preiswert und gut.

Neuanlagen; Rasenanlagen und Pflege; Dauer-Gartenpflege; Bäume fällen und schneiden; Ungeziefervertilgung; Vertikutierung Ihrer Rasenfläche; Pflanzarbeiten.

## Fa. Garten Service GmbH

Inh. Josef Ilbertz  
Pflanzen Center – Baumschule  
Düsseldorf-Wittlaer  
Duisburger Landstr. 24  
Telefon 40 23 73

RESTAURANT  
**CASSEROLE**  
„Die freundlichste Art zu speisen“  
Königsallee 92  
4000 Düsseldorf  
Telefon 02 11 / 32 06 56

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb  
im Raum Düsseldorf

## JEAN KELS

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

**Elektro - Sanitär - Heizung**

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

**Premium-Alt.  
In herbwürziger  
Frische.**

